
GLORIA



Schweizerische Vereinigung der Krippenfreunde
Association suisse des Amis de la Crèche
Associazione svizzera Amici del Presepio
Associazion svizra dals Amis dals Parsepen

Impressum:

© by 2013 Schweizerische Vereinigung der Krippenfreunde

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung der Krippenfreunde

Redaktion: Hansjakob Achermann

Gestaltung/Druck: Rohner Druck AG, 6374 Buochs

Redaktionsschluss: 1. März 2014 (für GLORIA 1 / 2014)

Redaktionsadresse : Hansjakob Achermann, Beckenriederstr. 65, 6374 Buochs

Mail: Hansjakob.Achermann@gmail.com

Internet-Auftritt: www.krippen.ch

Umschlag: Victor Stampfli, 6235 Winikon

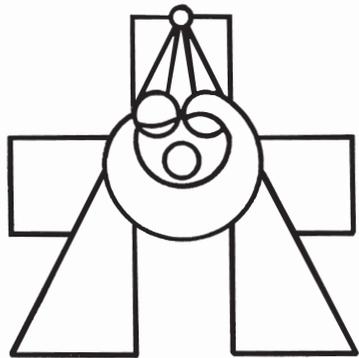
Gloria

Zeitschrift
der Schweizerischen Vereinigung
der Krippenfreunde

30. Jahrgang

60

2013/2



Inhalt / Table des matières

Editorial

- Grusswort des Präsidenten 3
- Bienvenue du président 4

Unsere Jahrestagung in Stein am Rhein 2013

- Hauptversammlung / Asssemblée générale 5
- Asssemblée annuelle / Jahrestagung 6

Stein am Rhein

- Ein frohes Willkommen 7
- Joyeux souhaits de bienvenue 8
- Eine Stadt macht Geschichte 8
- Museum KrippenWelt 13
- Geschichten zu einzelnen Krippen 18
- Le musée «Monde de la crèche» à Stein am Rhein 32
- Jubiläumsausstellung unserer Vereinigung 36

Abenteuer Krippenausstellung

- Weihnachten in Tifers und im Schlos Greyerz 37
- Noël à Tavel et au Château de Gruyères 41

Krippen im Tessin

- Percorso dei presepi a Bruzella 46
- Krippenweg in Bruzella 46
- Le chemin des crèches à Bruzella 48

In eigener Sache

- Mitgliederumfrage 48
- Questionnaire destiné à nos membres 50
- Alpenländische Krippenwallfahrt 2013 51
- Berichtigung 54

Ausstellungen 2013 54

Blick aus den Rebbergen im Herbst auf Stein am Rhein und Umgebung.

Grusswort des Präsidenten

Liebe Krippenfreundin, lieber Krippenfreund

Am 10. Dezember 1983 trafen sich rund hundert Personen in Zürich zur Gründungsversammlung unserer Vereinigung. Wir können also an unserer Jahresversammlung in Stein am Rhein das dreissigjährige Jubiläum feiern. Wir werden dies in einem einfachen Rahmen an unserer Generalversammlung tun. Gleichzeitig bietet sich uns Gelegenheit, das außergewöhnliche Museum KrippenWelt zu besuchen. In dessen Keller dürfen wir Ihnen darüber hinaus eine Sonderausstellung mit verschiedenen Krippen unserer Mitglieder zeigen.

Museum und Stadt bilden darum einen Schwerpunkt in diesem Heft. Er wird eröffnet mit dem Grusswort der Stadtpräsidentin Claudia Pia Eimer. Stadtarchivar Roman Sigg macht einen Streifzug durch die Geschichte des Städtchens, wobei er auch auf die mittelalterlichen Weihnachtsdarstellungen in Stein am Rhein zu sprechen kommt. Der Gründer Alfred Hartl und die Gründerin Monika Amrein stellen in einem Interview das Museum und seine Ziele vor. Geschichten zu einzelnen Krippen im Museum, die uns Alfred Hartl erzählt, beschliessen diesen Teil.

Einige werden die Stadt Stein am Rhein bereits kennen. Das prächtige Städtchen ist aber immer wieder einen Besuch wert. Darum hoffen wir, dass möglichst alle auch noch etwas Zeit finden, um die nähere Umgebung unseres Tagungsortes zu erkunden.

Bereits heute möchte ich allen ganz herzlich danken, welche sich für die Durchführung dieser Jahrestagung engagiert haben: Herr Alfred Hartl und Frau Monika Amrein vom Museum KrippenWelt, der Stadt Stein am Rhein und der Jakob und Emma Windler-Stiftung, in deren Räumen wir tagen dürfen und für ihre finanzielle Unterstützung sowie dem Kanton Schaffhausen für seinen Beitrag.

Danken möchte ich auch den Mitgliedern, welche unsere Ausstellung durch ihre Leihgaben ermöglicht haben und ebenso allen, welche durch ihre Beiträge diese Jubiläumsausstellung mittragen. Ein spezieller Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für ihre Mitarbeit, besonders Paul Laternser, dem Planer und Organisator der Ausstellung.

Der Vorstand freut sich, wenn viele Mitglieder diese Initiative durch ihre Teilnahme an der Tagung honorieren. Auf nach Stein am Rhein!

Gloria et pax

Josef Brülisauer
Präsident

Bienvenue du président

Chers Amies et Amis de la Crèche

C'est le 10 décembre 1983 qu'une centaine de personnes se retrouvaient à Zurich pour fonder notre Association. Nous évoquerons ce «trentenaire» à notre assemblée générale de Stein am Rhein et le marquerons par la visite de la remarquable collection «Le Monde de la Crèche». Les conservateurs du musée mettent à notre disposition des locaux du sous-sol pour exposer des crèches appartenant à nos membres. Alfred Hartl, fondateur et directeur du musée le présente dans ce numéro de notre bulletin. Nous espérons que nos membres trouveront le temps de visiter le très attachant bourg de Stein am Rhein qui se découvre ou se revoit toujours avec le même plaisir. Madame Claudia Pia Eimer, la syndique, nous donnera la bienvenue et Monsieur Roman Sigg nous présentera la cité.

Mes remerciements très sincères vont à ceux qui ont collaboré à la préparation de notre assemblée générale: Monsieur Alfred Hartl et Madame Monika Amrein du Musée « Le Monde de la Crèche », la ville de Stein am Rhein et la Fondation Jakob et Emma Windler pour leur autorisation d'occuper leurs locaux et leur contribution financière et le Canton de Schaffhouse pour son soutien.

Je remercie également tous nos membres qui ont participé à la mise sur pied de notre exposition de crèches, très particulièrement ceux qui les ont mises à disposition.

Que les membres du comité soient assurés de ma gratitude, spécialement Paul Laternser qui a conçu et réalisé l'exposition. Le comité espère que beaucoup de nos membres se retrouveront à Stein am Rhein pour faire honneur à tout ce travail qui le mérite bien!

Gloria et pax

Josef Brülisauer, président

Traduction: Irène Strebel

Unsere Jahrestagung in Stein am Rhein

Hauptversammlung / *Assemblée générale*

Traktanden / *Ordre du jour*

1. Begrüssung
Allocution de bienvenue
Tagungseröffnung durch den Präsidenten,
Grussworte von Offiziellen und Delegationen
2. Traktanden (Genehmigung), Wahl der Stimmezähler
Ordre du jour (approbation), élection des scrutateurs
3. Protokoll der Generalversammlung vom 1. Dezember 2012 (Genehmigung)
Procès-verbal de l'assemblée générale du 1er décembre 2012 (approbation)
4. Jahresbericht des Präsidenten 2012/2013 (Genehmigung)
Rapport annuel du président 2012/2013 (approbation)
5. Mitgliederbewegung (Information)
Effectif des membres (information)
6. Jahresrechnung 2012/2013 – Bericht der Revisoren (Genehmigung)
Comptes 2012/2013 – Rapport des vérificateurs des comptes (approbation)
7. Budget 2013/2014 (Genehmigung)
Budget 2013/2014 (approbation)
8. Wahlen: Vorstand, Präsident, Revisoren
Elections: Membres du comité, président, Vérificateurs
9. Generalversammlung 2014
Assemblée générale 2014
10. Anträge der Mitglieder (sind vor dem 21. November 2013 dem Präsidenten schriftlich einzureichen)
Propositions des membres (à envoyer au président par écrit avant le 21 novembre 2013)
11. Verschiedenes
Divers

Luzern, 2. September 2012

Assemblée annuelle / Jahresversammlung 2013

Bienvenue

à l'Assemblée Générale de l'Association Suisse des Amis de la Crèche

Samedi, le 30 novembre 2013, à Stein am Rhein SH

Willkommen

zur Jahrestagung der Schweizerischen Vereinigung der Krippenfreunde

Samstag, 30 November 2013, in Stein am Rhein SH

Benvenuti

all'Assemblea Generale dell'Associazione Svizzera Amici del Presepio

Sabato, il 30 novembre 2013, a Stein am Rhein SH

Bainvegni

a la radunanza generala da l'Associazion Svizra dals Amis dal Parsepen

da Sonda ils 30 november 2013, a Stein am Rhein SH

Programme du jour / Tagesprogramm

10.00 h Café de bienvenue / Begrüßungskaffee im Bürgerasyl (Oberstadt 3)

10.45 h **Assemblée Générale / Hauptversammlung**

12.00 h Apéro - Repas de midi / Mittagessen

14.00 h Introductions aux expositions (Alfred Hartl, Paul Latenser),
ensuite dislocation au Musée «KrippenWelt: Museum - Bistro -
Shop - Ausstellungen» (Oberstadt 5)

Visite des expositions (en groupes):

- **KrippenWelt**

- **Des membres montrent leurs crèches préférées**

Einführungen zu den Ausstellungen (Alfred Hartl, Paul Latenser)

Besichtigung der Ausstellungen (Gruppenweise)

- **Krippen-Welt**

- **Mitglieder zeigen ihre Lieblingskrippen**

(Jubiläumsausstellung unserer Vereinigung)

16.45 h Fin de l'assemblée / Ende der Jahresversammlung

Stein am Rhein

Ein frohes Willkommen

Liebe Krippenfreunde
aus der Schweiz,
liebe Gäste

Im Namen der Stadt heisse ich Sie herzlich willkommen in unserem schönen Städtchen. Während ich das Grusswort an Sie, liebe Gäste, schreibe, sitze ich im Garten und geniesse den warmen und sonnigen Augusttag. Und doch freue ich mich wieder auf den Winter, auf die Zeit der Märlistadt in Stein am Rhein, auf die kurzen Tage, die gemütlichen Abende bei Kerzenschein und Kaminfeuer und auf die Zeit für Geschichten und Lieder.

So auch auf die Geschichte der heiligen drei Könige, welche vor langer Zeit auf gebrochen sind, den Sternen folgend die heilige Familie zu finden, in einer Krippe liegend das Kind.

Ich danke Ihnen, dass Sie den Weg nach Stein am Rhein unter die Füsse genommen haben und hier im Bürgerasyl, der früheren Herberge für Bettler, Wallfahrende, für Kranke und Schwache, genau am richtigen Ort für Krippenfreunde, Ihre Jahresversammlung abhalten.

Ich wünsche Ihnen einen gelungenen Anlass, einen schönen Aufenthalt in der Märlistadt und Ihnen, Ihren Familien und Freunden eine frohe und besinnliche Adventszeit mit viel Licht und Freude.

Herzlich grüsst



Claudia Pia Eimer

Claudia Eimer
Stadtpräsidentin Stein am Rhein

Joyeux souhaits de bienvenue

Chers Ami suisses de la Crèche, chers hôtes,

Au nom de notre belle ville de Stein am Rhein, je vous adresse nos cordiaux souhaits de bienvenue. Je vous écris ces quelques lignes installée dans mon jardin, goûtant le soleil et la chaleur d'une belle journée d'août. Et pourtant je me réjouis de voir le retour de l'hiver qui fait de notre vile une cité de conte de fées, avec ses longues soirées à la lumière des bougies et des feux de cheminée, propices aux récits et aux chants. Je pense en particulier à l'épopée des Rois Mages qui, il y a bien longtemps, se sont mis en route, guidés par une étoile, à la recherche de la Sainte Famille, de l'Enfant couché dans une crèche.

Merci à vous d'être venus jusqu'à Stein am Rhein pour y tenir votre assemblée générale dans notre «Bürgerasy!», dans ce qui fut l'hospice communale destiné à héberger mendiants, pèlerins, malades et infirmes: n'est-ce pas l'endroit idéal pour abriter une telle rencontre? Je vous souhaite pleine réussite pour votre assemblée, un heureux séjour dans la cité de conte de fées et pour vous-mêmes, vos familles et vos amis un temps de l'Avent heureux et recueilli dans la lumière et la joie.

Avec mes cordiales salutations

Claudia Eimer
Syndique de Stein am Rhein

Eine Stadt macht Geschichte

Udo Jürgens sang in seinem Lied «Was ist Zeit», «Tausend Jahre sind ein Tag». Nach diesem Motto handeln auch die meisten der Besucher unserer schönen Stadt. Sie versuchen ihre tausend jährige Geschichte in einem Tag zu erleben. Stein am Rhein wird erstmals im Jahr 1007 in einer Urkunde erwähnt. Damals erlaubte der Deutsche Kaiser Heinrich II., den Mönchen des Kloster St. Georgen die Verlegung ihres Klosters vom unwirtlichen und unzugänglichen Hohentwiel bei Singen hierher an den Rhein. Damit beginnt die schriftlich belegte Geschichte von Stein am Rhein. Die Ansiedlung selbst ist aber älter. Bei Grabungen fanden sich im Boden Spuren von Pfahlbauern, Römern und Germanen, sodass von gut 5000 Jahren Siedlungsgeschichte auszugehen ist. Unsere Tagestouristen müssten also nach dem Motto von Jürgens mindestens fünf Tage bei uns bleiben.

Stein am Rhein wird Handelsstadt

Die Mönche trafen in Stein bereits auf eine kleine Ansiedlung, es lebten Fischer und Bauern hier. In der Umgebung befanden sich Weitere nebst kleinen Klöster wie

Wagenhausen, oder Wallfahrtsorte wie die Insel Werd, auf der einst der St. Galler Abt und Klostergründer Otmar in seiner Verbannung verstorben war und später heilig gesprochen wurde.

Das Kloster als Stadtherr förderte die Entwicklung der kleinen Gemeinde. Aber ein geistliches Stift als Stadtherr benötigte immer auch einen weltlichen Arm für die Gerichtsbarkeit und die militärische Durchsetzung der Rechte. Dies sind die Herren von Klingen (ab dem 12. Jahrhundert fassbar) bzw. später von Hohenklingen, deren markante Burg über der Stadt noch heute einen Blickfang darstellt.

Keine der Siedlungen in der Nähe wurde so wichtig wie Stein am Rhein. Was war der Grund? In Stein findet sich eine Engstelle am Übergang von Untersee zu Rhein, die mit einer Brücke überspannt werden konnte. Bis zum Bau der Brücke bei Diesenhofen war hier der einzige Strassenübergang über den Rhein und Untersee zwischen Schaffhausen und Kreuzlingen. Dies wurde zum wichtigen Initiator für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Genauso wichtig war der Umstand, dass die grösseren Frachtschiffe, welche den Bodensee befuhren und ihre Waren nach Schaffhausen bringen wollten, gezwungen waren, zur Reduktion des Tiefgangs einen Teil der Waren in Stein am Rhein auszuladen. Daraus entwickelte sich ein florierendes Zoll- und Stapelrecht (Gredhaus heute Hotel Rheinfels), welches Einnahmen und Handel ins Städtchen brachte.

Selbst zu einer kleinen Handelsstadt gehört natürlich ein Kaufhaus. 1538–1542 erbaute die Gemeinde an der Stelle des herrschaftlichen Kornhauses «der Mohr» das neue städtische Korn-, Tuch- und Rathaus. Seit 1542 tagt hier im Kleinen Ratssaal der Rat der Stadt und diese Tradition hat sich bis heute gehalten. Die wichtigsten Handelsprodukte erkennt man schon im Namen: Getreide, Tuch, daneben auch Salz, Vieh, Wein und Rebstickel. Die Stickel waren so wichtig, dass es bei der Schifflande sogar einen eigenen Markt für sie gab. In der Nähe befand sich der Schaubmarkt (Schaub heissen die Roggenstrohbündel die man zum Aufbinden der Reben braucht). Die Weinbaukultur blieb bis heute präsent. Es finden sich noch drei erhaltene Trotten in der Stadt. Die Spitaltrotte wurde zum Jakob-und-Emma-Windler-Saal, ihrem Tagungsort, umgebaut. Besonders eindrücklich ist die rekonstruierte, frei zugängliche Klostertrotte in der ehemaligen äusseren Klausur des Klosters.

Zwei spätgotische Weihnachtsdarstellungen

Eine eigentliche Krippenkultur kennt Stein am Rhein nicht. 1524 erreicht die Reformation zwinglianischer Prägung Stein und bereits 1525 wird das Kloster definitiv aufgehoben. Damit kommt es zu einem Bruch mit der zuvor üblichen Bildtradition. Die meisten religiösen Malereien werden übertüncht. Krippen sind im reformierten Kontext für die nächsten 450 Jahre nicht vorstellbar. Bis uns im Oktober 2011 das Museum Krippenwelt die Augen öffnete und diese Tradition nach Stein am Rhein brachte.



Geburtsszene nach den Visionen der Heiligen Birgitta in der Johannes-Kirche Burg Stein am Rhein.
 © Dieter Füllemann, Stadtarchiv Stein am Rhein 2009

Dennoch sei darauf hingewiesen, dass die Fresken in den alten Steiner Kirchen gerade wegen der Reformation erhalten geblieben sind. Sonst wären sie höchstwahrscheinlich, wie andernorts auch, durch den veränderten Geschmack übermalt oder entfernt worden. So haben sich in der Kirche St. Johann auf Burg sehr interessante Fresken aus der Zeit des Konstanzer Konzils (1414–1418) erhalten, darunter eine Weihnachtsszene, nach den Visionen der Heiligen Birgitta (1303–1373) gestaltet.

In der Stadtkirche findet sich in der Grabkappelle der Herren von Hohenklingen eine Anbetungsszene des neugeborenen Jesus. Die Heiligen Drei Könige werden dabei in einer sehr aussergewöhnlichen Ikonographie von den Angehörigen des Hauses Hohenklingen begleitet. Normalerweise werden die Stifter im Vergleich zu den Heiligen kleiner dargestellt. Hier sind die Stifterfiguren und die Heiligen gleich-gross.

Prachtliebende Äbte

Im angrenzenden Klostermuseum können sie neben der gut erhaltenen Klosteranlage, die uns zurück zum klösterlichen Leben des Mittelalters führt auch die Pracht der Spätgotik und Frührenaissance erleben. Die letzten beiden Äbte entwickelten noch einmal ausgiebige Bautätigkeit. Insbesondere der Festsaal des letzten Abtes, David von Winkelsheim, gehört zu den eigenwilligsten Bauwerken jener Zeit. So ist die Tonnenbalkendecke ein Meisterwerk gotischer Schnitzkunst, während die Wandflächen mit einem humanistischen Bildprogramm im Stil der Renaissance bemalt sind (3 Bilder aus der karthagischen Geschichte, 3 Bilder aus der römischen Geschichte, Darstellung der Zurzacher Messe, Tugendbilder).

Stein am Rhein schliesst sich Schaffhausen an

Das Kloster St. Georgen und die Stadt Stein am Rhein waren seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert Teile des Zürcher Stadtstaats. Steins Stellung zu den gnädigen Herren von Zürich lässt sich am ehesten mit einem Protektorat vergleichen. Die Steiner waren in der Aussenpolitik und in militärischen Angelegenheiten abhängig von den Zürchern. Unter diesen Umständen ist die heutige Kantonszugehörigkeit überraschend. Erst in napoleonischer Zeit erfolgte der Wechsel in den Kanton Schaffhausen, da Zürich Stein samt Umgebung nicht zu einem eigenen Bezirk mit Bezirkshauptort Stein am Rhein machen wollte, sondern die stolzen Steiner dem Bezirk Benken angegliedert werden sollten. Diese «Beleidigung» konnten die Steiner nicht hinnehmen.



Anbetung der Heiligen Drei Könige mit Stifterbildern der Freiherren von Hohenklingen. Stadtkirche Stein am Rhein Nordkapelle.

Hübsche Fassadenmalerei

Der Rathausplatz mit seinen berühmten bemalten Hausfassaden entstand über 500 Jahre hinweg, von der ersten Fassadenmalerei am Haus zum Weissen Adler, die als älteste erhaltene der Schweiz gilt, bis zur modernen Gestaltung von Alois Carigiet am Nebenhaus (Adler, 1956). Sie finden an diesem Platz die älteste durchgängig im Betrieb stehende Weinstube der Stadt, wenn nicht gar der Schweiz (Weinstube zum Rothen Ochsen seit 1446 als Wirtshaus belegt). Wer vor dem Haus zum steinernen Trauben seinen Blick nach oben schweifen lässt, entdeckt an der Dachuntersicht eine Darstellung des Getreidetransports aus dem 18. Jahrhundert. Die meisten der schönen und interessanten Fassadenmalereien entstanden übrigens um das Jahr 1900 herum.

Naherholungsgebiet

Abseits der touristischen Anziehungspunkte lockt Stein am Rhein mit seiner ruhigen und gemütlichen Atmosphäre. Es lohnt sich hier zu verweilen und genauer hinzuschauen! Bei all den Sehenswürdigkeiten im Städtchen sollte ein Besuch der Burg Hohenklingen, die seit fast 1000 Jahren über die Stadt wacht, nicht vergessen werden. Bei einer Wanderung zu diesem Steiner Wahrzeichen können sie einen Blick in den Steiner Rebberg werfen, der nie melioriert wurde und daher die traditionell kleinen Parzellengrößen zeigt und naturnah bewirtschaftet wird. Nach einem Aufstieg durch Reben und Wald werden sie auf dem Bergfried durch eine schöne Aussicht über Stadt und Landschaft, Untersee und Rhein belohnt. Wer es lieber gemütlich mag, kann am Rhein- und Seeufer entlang spazieren

Brände und amerikanische Bomben

Stein hat im Laufe seiner Geschichte viele Veränderungen und auch Katastrophen erlebt. So wurde beim Stadtbrand von 1863 ein erheblicher Teil der Stadt zerstört und musste neu aufgebaut werden, glücklicherweise blieben die schönsten Häuser vom Brand verschont. Weniger Glück war dem Gemeinwesen 1945 beschert, Stein am Rhein wurde am 22. Februar 1945 von amerikanischen Bombern angegriffen. Es starben 9 Personen (4 Frauen und 5 Kinder), 15 wurden schwer verletzt und zahlreiche Gebäude in der Altstadt waren beschädigt oder zerstört. So musste eines der Markenzeichen der Stadt, das Untertor samt der benachbarten Häuser, abgerissen und komplett neu aufgebaut werden.

Zur Vergangenheit unserer Stadt gäbe es noch viel zu erzählen. Stein am Rhein ist eine lebendige Stadt, in der die Menschen wohnen und arbeiten. Es ist eine Stadt, die Jung und Alt anzieht. Unsere Stadt ist – wie der Rhein – auf den ersten Blick behäbig aber hinter den Kulissen geschieht viel und wie der Rhein ist sie ständig im Fluss und bleibt nicht stehen!

Roman Sigg Stadtarchivar

Museum «KrippenWelt»

Ein Gespräch mit Monika Amrein und Alfred Hartl

GLORIA: Das Museum KrippenWelt existiert Ende Oktober 2013 bereits zwei Jahre. Wie kam es, dass es ausgerechnet in Stein am Rhein entstanden ist, und warum eigentlich der Name «KrippenWelt»?

Alfred Hartl: Zum Namen kann ich vielleicht zuerst etwas sagen. Schon von der Schreibweise her erkennt man, dass wir beide Begriffe, «Krippe» und «Welt», betonen wollten. Da sind einmal die Krippen aus der ganzen Welt, denn dieses Phänomen gibt es ja überall dort, wo Christen leben, und dann eröffnet sich uns sehr oft hinter den einzelnen Krippen eine ganze Welt, sei es kulturgeschichtlich, ethnologisch, theologisch oder «einfach nur», weil ein Mensch sein ganzes Herz in eine gewisse Krippendarstellung «hineingelegt» hat.

Monika Amrein: Wie Sie vielleicht wissen, kommt der grösste Teil der Krippensammlung aus Bayern. Es war mein Mann, der vor vielen Jahren Alfred Hartl den Vorschlag machte, doch einmal die Krippen seiner Familie in der Schweiz auszustellen und zwar in der Bildungsstätte Sommeri (TG), in der mein Mann damals als Heimleiter tätig war. Wochenlang haben wir in unserer Freizeit viele Räume mit Krippen aus aller Welt (damals etwa 300 Krippen) geschmückt, wobei wir uns Mühe gaben, sie so zu präsentieren, wie es die Familie Hartl in ihrem Haus immer gemacht hatte, das heisst alle Krippen waren in Landschaften eingebettet. In sechs Wochen zählten wir über 4000 Besucher, die ihre Begeisterung im Gästebuch klar ausdrückten, und auch das Echo in den Medien war für uns überwältigend. In den kommenden Jahren wiederholten wir deshalb diese Ausstellungen, zweimal noch in Sommeri, und zweimal im Schloss Gruyères. In all den Jahren wuchs die Anzahl der Krippen, die aus München ihren Weg in die Schweiz fanden stark an, wie auch die Zahl der Besucher unserer Ausstellungen. Die Frage, was denn mit dieser grossen Sammlung dauerhaft geschehen sollte, lag auf der Hand. Entweder würden alle Krippen wieder nach Bayern zurückkehren oder man versuchte, hier in der Schweiz einen Ort zu finden, wo sie dauerhaft gezeigt werden könnten. An letzteres machten wir uns. Nach Jahren fanden wir dieses wunderschöne, über 700 Jahre alte Haus in Stein am Rhein, das uns ideal erschien. Da wir uns ja bereits viele Jahre Gedanken gemacht hatten, wie wir das Vorhaben in die Tat umsetzen wollten, ging der Umbau des Hauses und seine Einrichtung als Museum relativ schnell (ca. sechs Monate). Um wirtschaftlich nicht einzig vom Museum abhängig zu sein, haben wir gleichzeitig auch ein Bistro, einen Verkaufsladen und einen Kunstkeller eingerichtet.

GL: Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt und sind Sie mit den Besucherzahlen der KrippenWelt zufrieden?

MA: Wir sehen einen fast genau 100%igen Aufwärtstrend im zweiten Geschäftsjahr und wir hoffen, ja wir sind überzeugt, dass wir es schaffen werden, die KrippenWelt auch wirtschaftlich auf sichere Beine zu stellen. Da wir aber alle Investitionen selber tätigen mussten, die Kosten zudem explodierten und unsere Suche nach Sponsoren bisher erfolglos blieb, waren die beiden ersten Jahre, trotz allem Idealismus und vollem Einsatz schon auch sehr hart für uns. Nicht von ungefähr arbeitet Alfred zusätzlich in einem Vollpensum auswärts, während meine Mann und ich mit freiwilligen Helfern daran sind, die KrippenWelt weiter aufzubauen. Viele Ideen, die wir noch hatten oder hätten, konnten wir bisher noch nicht verwirklichen, aber wir sind zuversichtlich, und vor allem: Wir haben alle ein grosses Gottvertrauen.

GL: Herr Hartl: Was empfinden Sie, wenn Sie die Krippen Ihrer Familie jetzt in einem Museum ausgestellt sehen?

AH: Zuerst einmal freut es mich sehr, und das begeisterte Echo der Besucher unseres Museums zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Aber ich muss auch zugeben, dass ich lange Zeit grosse Vorbehalte hatte gegenüber der Idee einer ganzjährig geöffneten Krippenausstellung, weil ich glaubte, der «Zauber» der von Krippen ausgeht, würde verloren gehen, wenn sie nicht zeitlich beschränkt aufgestellt wären. Denn alles hat ja seine Zeit, auch die Krippen und es wäre schon fast krank, wenn die Begeisterung für Krippen so enden würde, wie es Heinrich Böll einmal in seiner Erzählung: «Nicht nur zur Weihnachtszeit» beschrieben hat. Betrachtet man aber die Krippen auch von Ihrer theologischen, kulturgeschichtlichen und vor allem auch ethnologischen Bedeutung, dann kann man sich wirklich getrost das ganze Jahr über mit diesem faszinierenden Thema beschäftigen. Für viele Besucher unseres Museums ist allein schon der Gedanke neu, dass Christi Geburt das einzige weltgeschichtliche Ereignis ist, das von jedem Volk so dargestellt wird, als wäre es bei sich zuhause geschehen.

GL: Haben Sie eigentlich viele Länder, aus denen die Krippen stammen, selber besucht und kennen gelernt?

AH: Nein, leider nicht, aber es war auch nie mein Ansinnen. Schon mein Grossvater fand ja die unglaubliche Vielfalt faszinierend, die es bei und in den Krippen gibt. Am meisten interessierten ihn, wie er es ausdrückte, «arme und einfache Leutkrippen», das heisst Krippen nicht von den grossen Künstlern, sondern solche, die überall auf der ganzen Welt in den Familien stehen. Durch jahrzehntelange freundschaftliche Beziehungen zu vielen kirchlichen Kreisen, deren Hilfsprojekte wir oft konkret unterstützten, bekamen wir als Dank sozusagen oft ganz «einfache» Krippen von überall her. Auch viele reisefreudige Bekannte haben uns Krippen von Ihren Urlauben mitgebracht, und in den letzten zwanzig Jahren haben Monika Amrein und ich dann noch einmal systematisch Kontakte weiter ausgebaut.

GL: Ein Schwerpunkt der Sammlung scheinen Krippendarstellungen aus Peru zu sein?



Museum KrippenWelt: Heilige Familie, von Patience Brewster, USA, 21. Jh.

Foto: Hansjakob Achermann

AH: Während meines Studiums in München habe ich 1976 über eine Mitstudentin eine Frau kennengelernt, die damals schon in den Hochanden verschiedene Hilfsprojekte ganz privat und auf Spendenbasis aufbaute (etwa Suppenküchen, Schulprojekte oder Unterstützung Erwerbsloser). Auch ich hatte ihr damals mein ganzes in den Semesterferien verdientes Geld übergeben. Ich bekam dann viele Monate später, ein riesiges, völlig schäbiges Paket mit ganz vielen Stempeln auf der Verpackung. Als ich es öffnete fand ich Hunderte Krippenfiguren und einen langen Dankesbrief. Die Menschen, die ich damals unterstützt hatte, wollten sich erkenntlich zeigen und haben das in Form von Krippenfiguren getan. Das hat mich natürlich sehr gefreut. Ich könnte fast zu jeder Krippe, die im Museum steht, eine ähnliche Geschichte erzählen und ich finde, dass gerade diese Geschichten die Krippen so wertvoll und im wahrsten Sinn des Wortes unbezahlbar machen.

GL: Aber diese enorme Sammlung, es sind ja weit mehr als 1000 Krippen vom ganzen Erdkreis, kam doch nicht bloss durch Geschenke und mitgebrachte Krippen von Reisen anderer Leute zusammen?

AH: Natürlich nicht; wie schon gesagt, sammelt man in meiner Familie schon seit mehreren Generationen Krippen. Auch ich habe dazu meinen Beitrag geleistet. Man bekommt mit den Jahren einen geübten Blick, fast einen Instinkt, wo man sie finden kann und man lernt natürlich auch viele Krippenfreunde kennen, die einem dazu Tipps geben. Daneben existieren verschiedene klassische Zentren der Krippenkunst, etwa Gemeinden in denen grosse Klöster angesiedelt sind wie Maria Laach oder Münsterschwarzach in Deutschland, dann ganz allgemein Wallfahrtsorte, Einsiedeln oder Altötting zum Beispiel, oder ganze Landstriche wie im Südtirol das Grödnertal, die Provence in Frankreich, Teile Siziliens, Vorarlberg, Oberbayern mit Orten wie Oberammergau (mit seinen Schnitzschulen) oder Neapel (mit der berühmten Strasse der Krippenbauer, San Ambrosio), aber auch Weihnachtsmärkte wie zum Beispiel in München mit seinem eigenen Krippenmarkt am Rinderbrunnen. Viele Figuren habe wir auch auf Flohmärkten, in Brockenstuben oder Antiquitätenläden gefunden, wobei wir sie uns hier meistens nur angeschaut haben, weil wir nicht bereit waren, für eine Krippe, deren Geschichte im Dunkeln lag, ein Vermögen zu bezahlen. Etliche Krippen haben wir quasi auch «gerettet», weil man sie sonst weggeschmissen hätte.

GL: Wenn man von Ihnen, Josef oder Monika Amrein eine Führung durch die KrippenWelt erhält, merkt man sofort, dass Sie alle ein grosses Wissen haben. Dieses Krippen-Wissen liegt nun aber nicht gerade auf der Strasse. Wie informieren Sie sich?

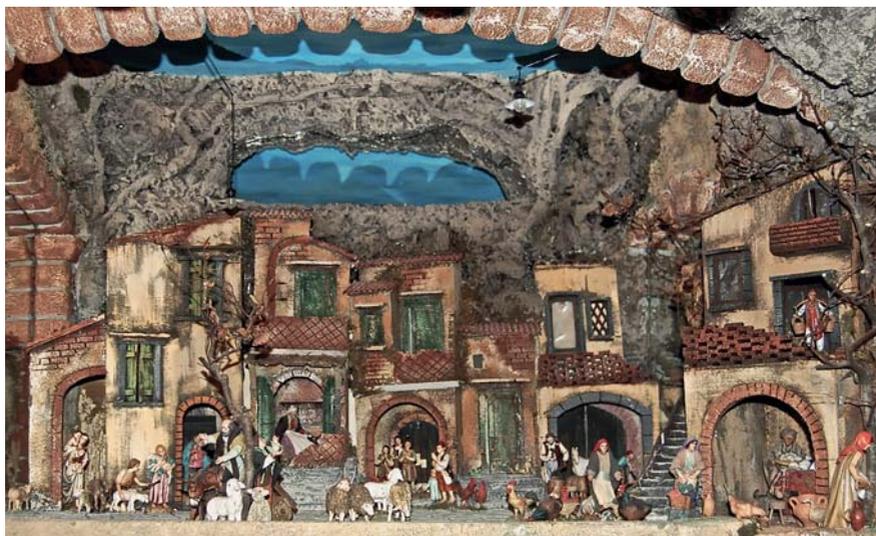
AH: Einmal sind «Krippendarstellungen» aus aller Welt wie ein roter Faden, der sich von klein auf durch mein ganzes Leben zieht. Auch während meines Universitätsstudiums habe ich mich immer wieder sowohl theologisch wie auch kunstgeschichtlich mit dem Thema «Krippe» befasst. Eine weitere Quelle sind natürlich die Fachzeitschriften, wie ja auch das GLORIA eine ist. Die grossen Krippennationen haben alle ihre eigenen Publikationen und Vereinszeitschriften, durch die wir unsere Kenntnisse kontinuierlich zu erweitern suchen. – daneben gibt es auch eine Fülle von Literatur in Buchform. Wir haben zu diesem Thema mehr als dreihundert Bücher gesammelt. Dazu kommen noch viele Videos von Krippenbauvereinen oder Fernsehdokumentationen. Auch im Internet findet man immer öfters Fachbeiträge. Und dann gibt es ja auch noch die europäischen Krippenmuseen, von denen wir viele persönlich kennen. Und am wichtigsten sind vielleicht die Krippenfreunde selbst mit all ihrem Wissen und ihren unendlichen Geschichten – für uns sicher die schönste Quelle, um sich da auch vom Herzen her hineinzuvorfühlen. Die Krippenkunst ist ja eine klassische Volkskunst. Nicht nur wenige grosse Künstler, sondern Hunderttausende Menschen auf der ganzen Erde haben sich damit befasst und sich dafür begeistern lassen. Sie haben oft auch selbst Krippen entworfen und gebaut, Figuren modelliert, geschnitzt, bemalt, usw. und haben so beigetragen, dass diese Fülle an Vielfalt und Buntheit überhaupt existiert.

GL: Sie sprechen immer wieder von den Geschichten, die sich hinter den einzelnen Krippendarstellungen verbergen. Was fasziniert Sie daran so besonders?

AH: Für mich machen gerade die Geschichten die einzelnen Krippen so wertvoll und nicht ihr jeweiliger materieller Wert. Mit unserer Familienkrippe, der «Ellmann Opa-Krippe», wie wir sie nennen, verbinden sich oft sogar mit einzelnen Figuren ganze Familiengeschichten, freudige, schmerzhaft und viele ganz konkrete Ereignisse, menschliche Begegnungen und Anlässe, die eben zu unserer und nur zu unserer Familie gehören. Das macht für mich einzelne Krippen so unendlich kostbar. Ich könnte sie nicht gegen alles Geld dieser Welt eintauschen.

GL: Sie sprechen beide sehr liebevoll von den Krippen. Gibt es auch welche, die ihnen nicht so viel bedeuten oder die sie vielleicht sogar nicht mal schön finden?

MA: In unserer Sammlung hier in der KrippenWelt gibt es sie nicht, davon bin ich überzeugt. Aber es tut mir in der Seele weh, wenn ich alle Jahre wieder in den grossen Kaufhäusern und Supermärkten lieblose Plastikfiguren in den Regalen entdecke, die dann auch noch Krippenfiguren sein sollen. Eine Krippe kann ruhig finanziell günstig sein, sollte meiner Meinung nach aber niemals völlig verkitscht und ins Reich der Märchen abgeschoben werden, wie zum Beispiel eine Krippe aus Lebkuchenteig, die ich im letzten Jahr sah und zu deren Figurenensemble auch noch die Hexe mit Hänsel und Gretel gehörte.



Museum KrippenWelt: Grosse Krippe, Dorfleben; Terracotta, gefasst; verschiedene Grössen und teilweise mechanisch (Endine, Italien), 2010/2011. Foto: Hansjakob Achermann

GL: Frau Anrein, Herr Hartl, ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch und wünsche Ihnen weiterhin viel Freude an den Krippen und viel Erfolg mit Ihrem ganzjährig geöffneten Museum KrippenWelt.

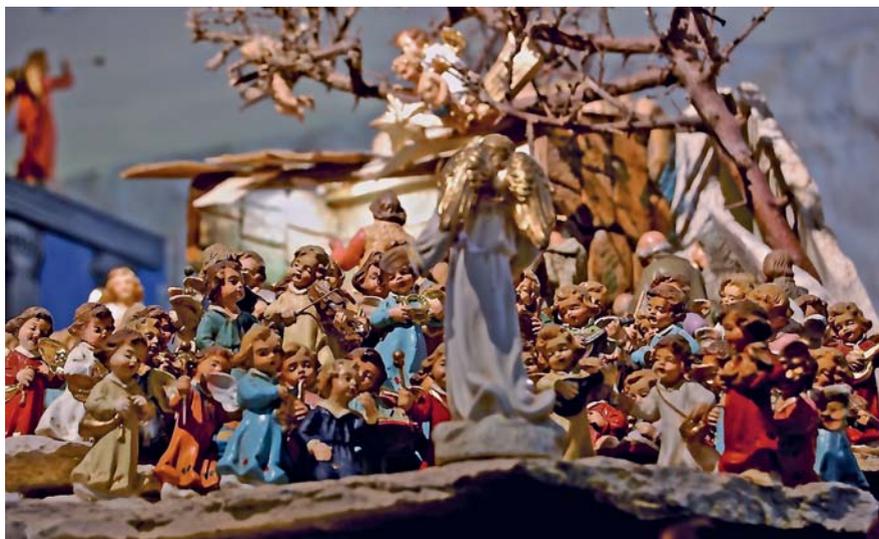
Geschichten zu einzelnen Krippen

Die Ellmann Opa-Krippe

Die Ellmann Opa-Krippe ist eigentlich eine Marolin-Krippe (siehe Erklärung unten) oder eine «Arme Leut-Krippe», wie mein Grossvater zu sagen pflegte. Als Kind war mir das völlig egal, ich war einfach fasziniert von diesen Figuren und den Geschichten, die damit verbunden waren und diese Krippe war für mich vor allem der Inbegriff von Weihnachts-Glückseligkeit. Wenn die Landschaft dieser Krippe Anfang Dezember aufgebaut wurde und die ersten Figuren, meistens die Hirten mit ihren Schafen und vielen anderen Waldtieren sie zu bevölkern begannen, dann wusste ich, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis auch Maria und Josef wieder in unser Haus kämen, zuerst um Herberge zu erbitten, und dass dann das Jesuskind geboren werden würde in diesem alten Stall, ja und dann, dann kämen ja auch noch die Heiligen drei Könige in all ihrer Pracht. Die ganze Wohnung würde sich jetzt wieder für fast zwei Monate in eine andere Welt verwandeln. Jeden Abend würden wir alle, sogar der Vater, gemeinsam vor dieser Krippe sitzen und hineinschauen, die alten Geschichten hören, gemeinsam singen und beten, ja sich hineindenken und hineinmeditieren, bis man selbst einer von denen wäre, die sich auf den Weg zum Stall von Bethlehem begeben würden.

Mein Urgrossvater hatte die ersten Figuren zu dieser Krippe bereits 1920 gekauft. Heute, fast hundert Jahre später, zählt sie mehr als achthundert Figuren. Meine erste Erinnerung als Kind ist, dass mein Grossvater mich eines Tages auf seine Arme hob, um mir im Küchenkasten, der extra auf der oberen Etage ausgeräumt worden war, die Hauskrippe zu zeigen und zu erklären. Es war, so hat man mir dann später erzählt erst die zweite Weihnacht, die ich überhaupt erleben durfte. Alles war für mich ganz wunderbar, die vielen Kerzen, die Gerüche, die fröhliche Stimmung, aber vor allem die Krippe. Mein Grossvater erklärte mir damals zum ersten Mal einzelne Figuren der Krippe, aber nicht nur Maria, Josef und dieses ganz besondere Kind, das der liebe Gott sei, sondern auch die Hirten, ja sogar die Schafe und all die anderen Tiere, die es in der Krippe zu bewundern gab. Was ich mir damals besonders gemerkt habe, war, dass mein Grossvater meinte, dass in der Heiligen Nacht die Tiere alle sprechen könnten, dass das aber nur Menschen hören könnten, die ein ganz reines Herz hätten. Was ein reines Herz ist, wusste ich damals noch nicht, dass Tiere aber reden

konnten, das wusste ich als Kind natürlich bereits, denn wie sonst hätte ich mich mit Susi, eine der Enten meines Grossvaters, so gut unterhalten können – auf Augenhöhe sozusagen? Mein Opa, der Ellmann-Opa eben, erzählte mir aber auch, dass alle Tiere in der Heiligen Nacht nichts machen würden, was ein anderes Tier verletzen oder ihm schaden könnte. So käme es auch, dass in unserer Krippe ein Fuchs direkt neben der Gans zur Krippe laufen würde, ohne dass der Fuchs in Versuchung käme, diese Gans zu stehlen und dann vielleicht sogar zu fressen. Mein Opa sagte auch, dass das alles schon in der Bibel stehen würde, allerdings wäre dort die Rede von einem Löwen und einem Lamm. In all den Jahren meiner Kindheit erzählte mir dann meine Mutter unglaublich viele Geschichten und wieder nicht nur zur Krippe als Ganzes, sondern zu jeder einzelnen Figur. Ich weiss noch ganz genau, wie mir einmal die Geschichte eines kleinen Schafes ganz besonders gut gefallen hat. Meine Mutter wusste nämlich, dass dieses ganz kleine Schaf eigentlich gar nicht hätte zur Krippe kommen dürfen, eben, weil es viel zu klein war. Was es bedeutet, klein zu sein, kannte ich ja selbst gut genug und war deshalb besonders froh zu hören, dass genau dieses kleine Schaf dem ebenfalls kleinen Jesuskind eine ganz besondere Freude gemacht hatte. Während alle anderen, die Hirten, geschweige denn die Heiligen drei Könige, Jesus viele einfache oder auch kostbare Geschenke brachten, hatten die Tiere nur wenig anzubieten. Der Ochs konnte zwar mit seinem Atem den Stall ein wenig aufwärmen, der Esel mit seinem Schwanz die Fliegen vertreiben und



Museum KrippenWelt: Opa-Ellmann-Krippe, Engelskonzert, Marolin (Thüringen), 1922-1939.

Foto: Hansjakob Achermann

mit seiner Stimme die neuen Gäste ankünden. Die anderen Tiere aber hatten nichts zu schenken, nur dem kleinen Schaf, das sich auch noch durch die Masse all derer, die das Jesuskind bestaunten, durchdrängen musste, fiel etwas ganz Besonderes ein, als es das Jesuskind so daliegen sah, so arm im Stroh, mit all den vielen Leuten drum herum. Es reckte sich bis zur Krippe empor und begann dem Jesuskind ganz vorsichtig die kleinen Füße zu lecken, worauf das Jesuskind zum ersten Mal lächeln musste. Niemand hatte überhaupt das kleine Schaf gesehen, nur das Jesuskind beugte sich leicht nach vorne und strahlte das kleine Schaf an. Nie, so meine Mutter, hat das kleine Schaf mehr diesen Augenblick vergessen können, denn wen einmal Jesus angelächelt hat, der kann auch in ganz schlimmen Augenblicken des Lebens noch an das Gute glauben. Natürlich habe ich meine Mutter gefragt, ob mich Jesus auch anlächeln würde, wenn er mich sehen könnte, worauf meine Mutter nur meinte, ich solle doch einfach einmal in die Krippe schauen und tatsächlich, das Jesuskind lächelte mich an, ganz sicher sogar, so glaubte ich jedenfalls damals. Zu dem Schaf, das in unserer Krippe dem Jesuskind die Füße ablecken durfte, hatte ich jahrelang eine ganz innige Beziehung. Ich beschwerte mich tagelang und lautstark, wenn die Krippe an Maria Lichtmess wieder eingepackt wurde, dass auch dieses kleine Schaf mit in den «Sommerschlaf» gehen sollte. Vielmehr bestand ich darauf, dass es auf meinem kleinen Pult stehen und während des restlichen Jahres auch dort bleiben dürfe. Ich wuchs sozusagen mit unserer Hauskrippe auf, die jedes Jahr durch neue Figuren immer grösser wurde, so dass sie eines Tages auch nicht mehr in unseren Küchenschrank passte sondern einen neuen Platz bekam, mit einer noch grösseren Landschaft, damit die inzwischen auf 80 Schafe angewachsene Herde auch genügend Platz zum Weiden hatten, und der Zug der Heiligen drei Könige endlich auch als Ganzes gezeigt werden konnte. Ich erfuhr auch, warum der Stall der Krippe, ein ganz armseliger Stall, für unsere Familie so eine grosse Bedeutung hatte, dass er niemals durch einen neuen, grösseren, schöneren oder würdigeren Stall ersetzt werden würde. Mein Grossvater hatte diesen Stall nämlich nach der Befreiung durch die amerikanischen Truppen aus dem Nazigefängnis in Bernau mitgebracht. Als Häftlinge hatten sie heimlich und unter Todesgefahr aus dem Holz ihrer Baracke 1944 diesen Stall zusammengebaut und mit ihrer Brotration dazu Figuren geformt, um so selbst im Innersten der Hölle der Naziherrschaft dennoch Weihnachten zu feiern. Viele Jahre später, als ich bereits in München Theologie und Philosophie studierte, wurde unsere Hauskrippe noch einmal stark vergrössert und erstreckte sich jetzt auf einer Fläche von 12 Quadratmetern. Ein ganzes Zimmer wurde dafür in der Weihnachtszeit ausgeräumt. Mit fünf krippenbegeisterten Mitstudenten arbeitete ich tagelang, um eine Landschaft zu gestalten, die neben einem fliessenden Gewässer und einem See, der sich über eine Länge von eineinhalb Metern erstreckte auch einen Berg enthielt, der vom Boden bis zu seiner Spitze über 1.6 Meter

hoch war. Damals wurde ich bereits manchmal liebevoll, als «schon ein wenig verrückt» tituliert, und dennoch oder vielleicht gerade deshalb kamen in der Weihnachtszeit weit mehr als hundert Menschen, um diese grosse Krippe zu bewundern. Heute kann man Teile davon in der KrippenWelt sehen, auf viel kleinerem Raum zusammengedrängt, aber in fünf grossen Bildern: dem Paradies mit Adam und Eva als Symbol der Schöpfung, der Geburt Christi (dem zweiten Adam, durch den das Paradies wieder für uns Menschen zugänglich wird), eingerahmt von mehr als hundert Engeln, dem Zug der Hirten, dem Zug der Heiligen drei Könige und den römischen Soldaten, die den Zugang nach Bethlehem kontrollieren.

Marolin

In dem kleinen Städtchen Steinach in Südthüringen gründete Richard Mahr im Jahr 1900 eine Manufaktur, die sich unter anderem der Herstellung von Krippenfiguren aus einer eigens dafür entwickelten Masse, «Marolin» widmete. Der Begriff geht auf die spezielle Rezeptur des verwendeten Materials zurück. Grundbestandteile der Marolin-Masse sind nach wie vor genau bestimmte Anteile an Ton, Kaolin, Pflanzenleim und Papierfasern. Grössere Figuren (ab 12 cm) entstehen als Hohlkörper, aus in Gipsformen eingegossener Masse. Der Gips entzieht der Masse die Flüssigkeit und eine dünne Schicht setzt sich an den Innenwänden der Form ab. Die überschüssige Masse wird ausgegossen und nach etwa sechs Stunden kann die Form dann wieder geöffnet werden. Die getrocknete Figur wird nach dem Entgraten durch Ansatzteile aus Drückermasse ergänzt. Dabei wird das plastische Marolin in zweiteilige Formen eingedrückt und mit Drähten verstärkt. Im Anschluss daran werden beide Formhälften kräftig zusammengepresst – dieses Verfahren wird auch «Drücken» genannt. Die so entstandenen Figuren erhalten ihre Festigkeit erst durch das Trocknen bei etwa 70 Grad Celsius. Anschliessend werden die Figuren handbemalt. Die Marolin-Krippenfiguren werden in der Grösse zwischen 3 und 45 Zentimetern hergestellt. Die Krippenfiguren aus Thüringen waren so beliebt und preiswert, dass sie sich rasch in ganz Deutschland, später dann auch in der ganzen Welt verbreiteten. Bald wurden diese Figuren auch als typisch «deutsche Krippe» bezeichnet.

Die Firma überlebte zwar beide Weltkriege und die Nazi-Schreckenherrschaft, nicht aber das DDR-Regime. Aus ideologischen Gründen wurde zuerst der Verkauf der Krippenfiguren in der DDR verboten. Man versuchte sogar, christliche Begriffe aus dem Sprachgebrauch der Bevölkerung zu tilgen, indem man zum Beispiel das Wort «Engel» in «Jahresend-Flügelpuppe» umbenannte. Die Firma durfte zwar bis zu ihrer Enteignung im Jahr 1972 noch Krippenfiguren herstellen, allerdings nur für den Export. Dann wurden alle Produktionsmittel abtransportiert, die wertvollen Gipsmodelle sogar für den Häuserbau verwendet, der Betrieb also regelrecht demontiert. Die Ära der Figuren aus Papiermaché schien damit für immer vorbei. War die Krippe bis dahin eine einfa-

che, relativ preiswerte, aber sehr schöne und ausdrucksstarke Krippe gewesen, so wurde sie dadurch in den kommenden Jahren zu einem begehrten Sammlerobjekt. Einzelne Figuren erzielten auf Auktionen oder in Antiquitätenläden das über Zehnfache, manche sogar das Hundertfache ihres ursprünglichen Preises.

Nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems konnten direkte Nachkommen der Familie Mahr die Firma wieder erwerben und mit dem Neuaufbau beginnen. So gibt es heute wieder etliche Figuren zu kaufen, die sich nur geringfügig von den ursprünglichen «alten» unterscheiden.

Szopka-Krippe aus Polen, Krakau

Die Szopka (=Hütchen) ist eine in Südpolen sehr beliebte Sonderform der Krippe. Sie ist nach dem Vorbild der Wawelkirche (goldene Kuppeln) oder der Marienkathedrale in Krakau aus Buntpapier und Stanniol (früher fast ausschliesslich aus Schokoladenpapier) in Regenbogenfarben gebaut. Als Kind habe ich zusammen mit meiner Schwester Schokoladenpapier gesammelt und es dann dem Pfarrer übergeben, der uns erzählt hat, dass andere Völker daraus wieder ganz wunderbare Dinge machen würden, unter anderem auch Weihnachtskrippen. Die Szopka-Krippen werden in allen Grössen, von ca. zwei Zentimeter bis drei Meter gross und immer sehr farbrächtig hergestellt und bei öffentlichen Umzügen von den Szopkarze getragen. Jedes Jahr gibt es Anfang September in Krakau einen gesamtpolnischen Jahrmarkt in den restaurierten alten Sukenice (Tuchhallen). Dort werden religiöse Schnitzereien, darunter überwiegend Krippen und Hinterglasbilder angeboten.

Auch das Puppenspiel «Lalki» fliesst in diese Krippentradition ein, in dem es nicht nur mit Handpuppen, sondern auch mit geschnitzten oder ganz einfach mit Stanniolfiguren die alte Tradition der Herodesspiele fortsetzt. König Herodes lebte zur Zeit der Geburt Jesu und hat aus Angst vor einem neuen König – so berichtet es uns der römische Geschichtsschreiber Tacitus – alle männlichen Nachkommen unter drei Jahren umbringen lassen. Diese geschichtliche Tatsache greifen nun die Herodesspiele wieder auf, indem sie Spottlieder auf eben diesen Herodes singen und oft auch mit Puppen nachspielen, weil er die Geburt Jesu, trotz seiner politischen Macht, nicht verhindern konnte. So waren sie Szopkas während der Zeit der kommunistischen Herrschaft in Polen auch hochpolitische Krippen, denn man sang zwar Spottlieder auf Herodes, gemeint waren aber die politischen Machthaber der kommunistischen Partei. So ist es nicht verwunderlich, dass diese Spottlieder zeitweise häufiger gesungen wurden als die klassischen Weihnachtslieder.

Krippe aus Peru (Retablo = Krippenschrein)

Retablos sind Hausaltäre aus Peru. Die Schränkchen mit dem spitzen Giebeldach können kleiner sein als eine Streichholzschachtel. Die grössten Retablos dagegen



Museum KrippenWelt: Szopka aus Krakau: Ausschnitt. Holz, Karton, Staniol, 20. Jh.

Foto: Hansjakob Achermann

haben eine Höhe von bis 150 Zentimetern. Sie werden jeweils an den Festtagen, auf die sie sich beziehen, geöffnet und enthalten oft Hunderte von Figuren. Die Wurzeln der kunstvollen Hausaltäre liegen im Dunkel der bewegten Geschichte des südamerikanischen Kontinents. Die Spanier haben im 16. Jahrhundert während der Conquista (Eroberung) der Neuen Welt sogenannte St. Markus-Schreine (mobile Altäre) mitgebracht. Missionare zogen dann auf dem Eselrücken mit Altären, die unterschiedliche Szenen aus der Bibel darstellen, eben auch das Weihnachtsgeschehen, von Dorf zu Dorf und versuchten, die Eingeborenen vom christlichen Glauben zu überzeugen. Die einheimische Indio-Bevölkerung übernahm bereits während der Christianisierung die religiösen Bräuche und reicherte die frommen Darstellungen mit eigenen Traditionen an. Die Altäre erhielten oft auch eine magische Funktion im Zusammenspiel mit Naturgeistern und sollten die Eigentümer vor Unglück, Krankheit und Gewalt bewahren. In der KrippenWelt in Stein am Rhein sind viele alte, grosse und kleine Retablos zu bewundern. Am eindrücklichsten finde ich persönlich einen Retablo von Max Ochante, der Christi Geburt im Zentrum des Schöpfungswirbels zeigt. Christus ruht ausserhalb von Raum und Zeit; um ihn herum ist aber alles in Bewegung. Gott Vater, in zwei Bildern dargestellt, einmal als Gott des Alten Testaments, der die Zehn Gebote «auspricht», dann aber auch als Gott des Neuen Testaments, worin er sich bei der Geburt seines Sohnes als Vaterfigur zeigt und seinen Sohn segnet.

Makonde-Krippen

Makonde ist der Name eines Volkes (ursprünglich Wamakonde) und gleichzeitig auch der Name einer grossen Hochebene in Ostafrika. Das Land ist zweigeteilt durch ein weites Tal, durch welches der Ruvuma fliesst. Der Ruvuma entspringt nahe der Provinzstadt Songea, fliesst dann in einem grossen Bogen nach Süden und bildet somit die Grenze zwischen Tansania im Norden und Mosambik im Süden. Die willkürliche Aufteilung Afrikas durch den Berliner Vertrag 1884 teilte auch den Stamm der Makonde und übergab sie zwei verschiedenen Kolonialherren.

Die Urlegende der Makonde erzählt folgende Geschichte: Vor langer Zeit hauste ein wildes Wesen im afrikanischen Busch. Es war weder Mensch noch Tier – und es war einsam. Da nahm es einen Baum, schnitzte daraus eine weibliche Figur und stellte sie aufrecht. Über Nacht wurde diese Figur dann lebendig. Das dritte Kind, das diese Frau gebar, war der erste Makonde. Im Schöpfungsmythos der Makonde ist die Mutterfigur der Anfang und bleibt das Wichtigste. Die Urmutter bildet die Grundstruktur einer mutterrechtlichen Gesellschaft.

Zur Kunst der Makonde

Die Kunst des Schnitzens wird von Generation zu Generation weitergegeben. Im Schnitzen wie auch im Tanz drückt der Makonde Identität und Weltanschauung

aus. Realistische und abstrakte Kunststile wechseln sich ab oder laufen parallel nebeneinander. Die Schnitzer sagen von sich selbst, dass sie ihre Träume schnitzen würden. Flach auf dem Boden sitzend, das Holz zwischen den Füßen haltend, bearbeiten sie tagelang oder nach der Arbeit meistens Ebenholz aber auch Maha-



Museum KrippenWelt: Makonde-Krippe, Figuren mit Kopfmasken, Holz (Tansania oder Mosambik), 2. Hälfte 19. Jh. Foto: Hansjakob Achermann

goni und gestalten so mit kleinen selbstgemachten Hackbeilen, Messern und Feilen ihr Kunstwerk. Für die Makonde ist Holz ein mit Kraft durchtränkter Werkstoff – etwas Lebendiges, welches in das Geheimnis der ewigen Erneuerung und des lebenden Wachstums eingebettet ist.

In der KrippenWelt kann man viele Makondekrippen entdecken, von den ganz alten, die Christi Geburt noch in Maskenform (Traumgesichter) zeigen, bis hin zu einer grossen Krippe mit mehr als hundert Figuren, welche die Geburt Christi im Zentrum des Erdballs zeigt.

Die Weltenkrippe von Auguste Wohlrab

In Bayern haben Krippen eine lange Tradition. In den meisten Haushalten steht in der Weihnachtszeit eine Krippe der einen oder anderen Art. Die Familien besuchen sich in der Weihnachtszeit, um die einzelnen Krippen zu betrachten. Oft singt man dann noch Weihnachtslieder und sitzt gemütlich bei einer Tasse Tee, Kaffee oder Punsch zusammen. Frau Auguste Wohlrab bezeichnete sich als eine Nichtgläubige. Aus reinem Kunstinteresse besuchte sie zusammen mit ihrer Schwester einmal unsere Familie in München während der Weihnachtszeit, wo immer um die siebzig Krippen das ganze Haus schmückten. Auguste Wohlrab war von der Vielfalt, Buntheit und Geschichte dieser Krippen so betroffen, dass sie mehr über diesen Brauch wissen wollte und sich schon am nächsten Tag eine Bibel kaufte. Beide Schwestern haben dann zusammen die Bibel gelesen und Auguste Wohlrab begann, mit damals 88 Jahren, ihre eigene Krippe zu erschaffen. Dazu benutzte sie holzgeschnitzte Ankleidefiguren der Firma Lang aus Oberammergau und einige Figuren der sogenannten Heide-Krippe. Die Krippe, die in der KrippenWelt zu sehen ist, besteht aus über 180 Figuren – alle von Frau Auguste Wohlrab bekleidet. Das Auffallende und Aussergewöhnliche dieser Krippe sind die schönen Gewänder, die auf den ersten Blick gar nicht zu einer «normalen» Krippe passen. Ausserdem sieht man klar erkennbar Menschen aus verschiedenen Ländern, (Russland, China, Japan, Afrika, Amerika, Europa) und Menschen aller Weltreligionen (Muslims, Juden, Buddhisten, Hindus). Warum sie auch alle Weltreligionen darstellen wollte, obwohl dies geschichtlich ja nicht korrekt sei, war für Frau Wohlrab keine Frage. Sie wollte damit ausdrücken, dass das, was dieser Jesus eigentlich wollte, getan und gesagt hatte, für jeden Menschen wichtig sei, egal welche Hautfarbe er habe, und welcher Nation oder welcher Religion er angehören würde. Sie selbst hat sich in dieser Krippe auch «verewigt» und zwar als Dame mit einem pinkfarbenen Wintermantel und einem duftigen aus weisser Wolle gestalteten Hut. Die Figur, die sie darstellt, umschliesst mit einer Hand den Hals eines Esels – für sie ein Symbol für so manches, was in ihrem Leben nicht «nötig» gewesen wäre. Mit dieser Mantelkreation hatte sie in den sechziger Jahren einen Modewettbewerb auf europäischer Ebene gewonnen.



Museum KrippenWelt: Wohrab-Welltenkrippe: Geburt Jesu, bekleidete Holzfiguren (Deutschland), 2. Hälfte 20. Jh. Foto Hansjakob Achermann

Krippen in Brasilien

In Lateinamerika wurde die Krippe von der christlichen Mission der Spanier und Portugiesen vor allem durch die 1549 nach Brasilien eingewanderten Jesuiten zur Missionsarbeit benutzt. Schliesslich führte die Krippe Lateinamerikas, so wenig über ihre Geschichte bekannt und so wenig an Zeugnissen erhalten sein mag, zu jener Grundsatzentscheidung von weltweiter Konsequenz, bei der ihm Jahr 1592 der General des Jesuitenordens die Pflege der Weihnachtskrippe durch seine Missionare ausdrücklich und grundsätzlich positiv beurteilte. Zuvor war wegen Beschwerden anderer Missionare nämlich von Rom aus ein Verbot aller Krippenaufbauten ergangen. Man kann die begründete These aufstellen, dass der lateinamerikanische Katholizismus ohne Krippe überhaupt nicht denkbar, nicht verständlich und heute auch nicht so lebendig und liebenswert wäre. Im Tropenland Brasilien fällt das Weihnachtsfest in die Zeit der grössten Hitze. Bekannt sind volkstümliche Keramikrippen, teils kaffeebraun lasiert, teils mit dicken Leimfarben bemalt.



Museum Krippenwelt: Jute-Krippe aus Brasilien, um 1920.

Foto: Hansjakob Achermann

Daneben gibt es Stoffbildkrippen in bemalten Holzkästen. Eine Rarität und ein erschütterndes Beispiel kolonialen Herrschertums zeigt eine Krippe in der KrippenWelt, die ich 1976 von einem brasilianischen Mitstudenten geschenkt bekommen habe. Sie ist von seiner Urgrosstante, die noch als Sklavin auf einer Kaffeepflanzung gearbeitet hatte. Sie besteht ausschliesslich aus Jute. Die Leibeigenen hatten kein anderes Material als die Jutesäcke, die zum Verladen der Kaffeebohnen verwendet wurden. Zerriss einmal ein solcher Sack, durften sie den Stoff für sich verwenden. So entstanden Krippenfiguren ganz aus Jutestoff, die in ihrer Armseligkeit als Darstellung für Christi Geburt von ihrer symbolischen Tiefe her unübertroffen sind.

Die Weihnachts-Ikonen der orthodoxen Kirche

Die Krippentradition hat sich in den Ländern, in denen die orthodoxe Glaubensgemeinschaft beheimatet ist, in den letzten Jahrhunderten nicht in figürlichen Darstellungen ausgeformt, sondern in einer Vielzahl an Weihnachts-Ikonen. Mich hat immer die tiefe theologische Aussage beeindruckt, die hinter allen Darstellungen von Christi Geburt darauf zu finden ist. Da ist einmal das göttliche, geistige Licht, das die Erde aufbricht und die tödliche Finsternis, welche die Menschheit umgibt, mit der «Sonne der Wahrheit» erhellt, wie es einmal der heilige Gregor von Nyssa beschrieben hat. Gott greift noch einmal in die Schöpfung ein, indem er seinen Sohn zu uns sendet. Jesus zeigt sich nicht in einer Krippe liegend, sondern wie in einem Sarg oder auf einem Altar, dargebracht als Opfer für alle Menschen. Er ist zudem wie ein Leichnam in Tücher gewickelt, manchmal auch als bedruckte Schriftrollen gedeutet, als Symbol, dass Christus auch «das Wort Gottes» als Ehrentitel trägt und auf die Erde kommt, um für uns zu sterben und uns durch seinen Tod zu erlösen.

Noch viel verwunderlicher finde ich, dass auf den alten Weihnachts-Ikonen Maria, die Mutter Gottes, die in der Orthodoxen Kirche ja hoch verehrt wird, ihr Kind nicht ansieht oder in den Armen hält, während Ochs und Esel das Kind intensiv bestaunen. Die theologische Aussage, die hinter dieser Darstellung steckt, ist tief sinnig und beschämend für uns Menschen. Sie geht auf ein Prophetenwort des Alten Testaments zurück. Beim Propheten Jesaja 1,3 heisst es nämlich: «Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn, Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht». Dieser Satz wurde von der orthodoxen Kirche immer auf das ganze Menschengeschlecht ausgeweitet, sogar auf Maria.

Ein weiteres sehr starkes Bild ist immer auch der Heilige Josef, der sinnend, den Kopf mit der Hand gestützt, dasitzt und Besuch von den Propheten des Alten Testaments erhält, die ihm erklären, was er soeben erlebt hat. Manchmal zeigt diese Darstellung auch den Teufel, der Josef noch einmal versuchen will. - Die Frauen, die Sibyllen,

diese archaischen und mythologischen Gestalten, die das Jesuskind baden, weisen darauf hin, dass Christus nicht nur Gott war, sondern auch wahrer Mensch, der so wie jedes andere normale Kind gebadet und gewaschen werden musste.

Die Bombensplitterkrippe

In Bethlehem schnitzen christliche Araber und Armenier Krippenfiguren aus dem oft honiggelben, von dunklen Masern durchzogenen Holz der Olivenbäume. Diese sind ein beliebtes Geschenk oder Andenken, die viele Reisende aus dem Heiligen Land mit nach Hause bringen. Die Körper der Figuren haben gerade Schnitte; Hände und Füße sind oft nur angedeutet. Josef und Maria stehen mit kreuzförmig ausgebreiteten Armen vor ihrem Kind, das auf einer muldenartigen Schale liegt. Hirten und Könige heben sich nur geringfügig ab, ebenso wenig wie Hund und Schafe. Unter den Kamelen finden sich kniende, andere sind mit feinen Messingkettchen zu einer Karawane zusammengebunden. Die Krippe, die in der Krippenwelt zu sehen ist unterscheidet sich dennoch von dieser Massenproduktion, zeigt sie doch die Krippenhöhle aus einem Bombensplitter einer fünfhundert Kilo schweren Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg. Die ganze Szene ist zudem mit Stacheldraht umgeben. Auch heute noch müssen Tausende Familien hinter Stacheldrahtghettos ihre Kinder grossziehen und aufwachsen sehen. Symbolhaft wird so die Geburt des «Friedensfürsten» in einer Welt voller Hass, Gewalt und Krieg gezeigt. Rein statistisch betrachtet, ist Palästina ja das Land, das in der Geschichte am häufigsten von kriegerischen Auseinandersetzungen betroffen war.

Krippen aus Kenia

Der afrikanische Kontinent ist von vielen hundert verschiedenen Völkern und Kulturen geprägt. So vielfältig wie die Lebensformen sind auch die Stile und Materialien der afrikanischen Künstler. Während in Ägypten und Äthiopien das koptische Christentum und damit die Darstellung der Geburt Christi in einer jahrhundertalten Tradition eingebunden ist, erfolgte eine intensivere Auseinandersetzung Schwarz-Afrikas mit dem Christentum erst seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Eine eigene christliche Kunstrichtung hat dort keine Geschichte, da die Christen neben einer europäischen geprägten Liturgie auch die europäischen Bilder, Figuren und Krippen mitbrachten. Darstellungen, die Jesus und die Heilige Familie als Schwarzafrikaner zeigen, stiessen in den christlichen Kirchen lange auf diskriminierenden Widerstand. Umso beeindruckender die Krippe, die ein sechszehnjähriger, an Kinderlähmung Erkrankter aus Kenia geschaffen hat. Von dieser Krankheit Betroffene, vor allem jene, die stark verkrüppelt und gelähmt sind, werden oft in Ghettos oder kleine Dörfer abgeschoben, in denen nur noch Poliokranke leben. Da soziale Sicherungssysteme in Kenia nur in Ansätzen vorhanden sind, kümmern sich



Museum KrippenWelt: Weihnachtsikone, 20. Jh.

Foto: Hansjakob Achermann

um diese Menschen fast ausschliesslich Hilfsorganisationen und engagierte Christen. Der Jugendliche, der die Krippe schuf, die in der KrippenWelt gezeigt wird, kann sich nur auf allen Vieren fortbewegen. Aus Ton formte er Figuren, die Christi Geburt in einem solchen Polio-Dorf zeigen. Durch den Verkauf seiner Krippe konnte er eine achtzehnköpfige Grossfamilie zwei Monate lang ernähren.

Alfred Hartl

Le musée «Monde de la crèche» à Stein am Rhein

Interview des fondateurs Monika Amrein et Alfred Hartl

Gloria: A la fin d'octobre 2013 il y aura deux ans que s'est ouvert le musée. Selon quels critères avez-vous choisi le siège et la dénomination «Monde de la Crèche»?

Alfred Hartl: Notre intention était de mettre l'accent sur les notions de «crèche» et de «monde». D'une part les crèches se trouvent tout autour de la terre, partout où vivent des chrétiens, d'autre part, chaque crèche représente un monde de références culturelles, ethnologiques, théologiques ou simplement personnelles parce que son créateur y a mis tout son cœur.

Monika Amrein: La plus grande partie de la collection provient de la Bavière. Il y a bien des années, mon mari avait proposé à Alfred Hartl d'exposer les crèches rassemblées par sa famille au centre culturel Sommeri en Thurgovie dont il était le directeur. Durant des semaines, nous avons consacré une grande part de nos loisirs à placer dans les locaux du centre les 300 crèches à disposition, avec leurs paysages, en prenant garde à respecter la présentation choisie traditionnellement par la famille Hartl. Au long des six semaines que dura l'exposition plus de 4'000 visiteurs notèrent leur enthousiasme dans le livre d'or et l'écho dans les médias fut très positifs, lui aussi. C'est pourquoi nous avons remis en place cette exposition au cours des années suivantes, deux fois à Sommeri et deux fois au Château de Gruyères. Les crèches arrivaient de Munich à chaque fois plus nombreuses et le nombre de visiteurs augmentait aussi. L'avenir de cette vaste collection devait être défini: fallait-il la renvoyer en Bavière ou bien serait-il possible de trouver en Suisse un lieu propice à sa conservation? Après des années de recherche nous avons trouvé à Stein am Rhein cette magnifique maison vieille de plus de 700 ans qui comblait nos rêves.

Nous avons rêvé si longtemps que la transformation du bâtiment et l'aménagement du musée ne prirent que six mois. Pour assurer le financement du musée nous lui avons adjoint un bistrot, un local de vente et une galerie d'art.

GL: Vos attentes ont-elles été comblées, être-vous satisfaits du nombre des visiteurs?

MA: En deux ans la fréquentation a doublé, nous avons le meilleur espoir d'assurer un jour la stabilité financière du musée. Mais comme nous sommes seuls à couvrir

tous les frais qui explosent, notre recherche de mécènes étant restée vaine jusqu'ici, les deux premières années ont été très dures, malgré notre idéalisme et tous nos efforts. Alfred travaille à plein temps à l'extérieur, tandis que je me consacre avec mon mari et des bénévoles à l'essor du musée. Il ne nous est pas encore possible de mettre en œuvre toutes nos idées, mais nous gardons confiance en l'avenir et en l'Enfant de la crèche.



Museum KrippenWelt: Retablo mit Weihnachtsdarstellung (Peru), um 1950.

Foto: Hansjakob Achermann

GL: Monsieur Hartl, quels sont vos sentiments lorsque vous voyez les crèches de votre famille exposées dans un musée?

AH: J'en suis ravi, d'autant que l'écho enthousiaste que nous renvoyent les visiteurs me conforte que nous sommes sur le bon chemin. J'avoue qu'initialement je pensais que chaque chose a son temps et je craignais que les crèches ne perdissent de leur aura si elles restaient visibles tout au long de l'année. Mais la crèche ne cesse de fasciner autant par son aspect théologique que par ses composantes culturelles et ethnologiques. Beaucoup de nos visiteurs découvrent que la naissance du Christ est le seul événement historique que chaque peuple du monde représente comme s'il s'était produit sur sa terre.

GL Est-ce que vous avez vous-même fait la connaissance de beaucoup des régions dont proviennent les crèches?

AH: Non, je n'en ai jamais éprouvé le désir. Mon grand-père déjà était fasciné par la multiplicité incroyable que présentent les crèches d'ici et d'ailleurs. Il appelait ses préférées «crèches pauvres et simples des gens»: non pas concoctées par des artistes mais bien telles qu'on les trouve dans les familles du monde entier Pendant

des décennies nous avons eu des liens d'amitié avec des cercles ecclésiastiques dont souvent nous soutenions financièrement les projets et en avons reçu en remerciement des crèches typiques Ou bien, des amis nous rapportaient des souvenirs de leurs voyages en pays lointains. Depuis vingt ans, Monika Amrein et moi avons fait des recherches systématiques.

GL: Peut-on dire que les crèches péruviennes sont les pièces maîtresses de votre collection?

AH: Du temps de mes études à Munich, j'ai fait la connaissance d'une dame qui récoltait des fonds qui lui permettaient d'organiser des actions d'aide dans les Andes. J'avais travaillé pendant mes vacances – je lui ai donné tout l'argent que j'avais récolté. Des mois plus tard j'eus la surprise de me voir remettre un énorme paquet dépenaillé et couvert de tampons: il contenait des centaines de figurines avec une longue lettre de remerciement. Il provenait des personnes qui avaient profité de mon aide. Leur geste de reconnaissance m'a fait un immense plaisir. La plupart des pièces exposées au musée recèlent une anecdote analogue: c'est ce qui les rend uniques à mes yeux.

GL: La collection rassemble plus de mille pièces provenant de toute la terre, se peut-il qu'elle repose uniquement sur des dons et des souvenirs de voyages?

AH: Bien sûr que non ! Ma famille collectionne depuis plusieurs générations et j'ai pris le relais, jusqu'à développer un certain instinct pour repérer les lieux où il est possible d'acquérir crèches et figurines. On fait la connaissance d'autres passionnés qui nous donnent de bons tuyaux. Par ailleurs, certains monastères, des centres de pèlerinage, des régions comme la Provence ou la Sicile, des contrées de Bavière ou du Vorarlberg ont développé leurs propre style. Il est possible de trouver des pièces dans les brocantes, éventuellement dans les boutiques d'antiquaires où il s'agit de ne pas se faire rouler. Nous avons eu le plaisir de sauver quelques exemplaires voués à la destruction qu'on était prêt à jeter à la poubelle.

GL: Comment avez-vous, vous-même ainsi que Josef et Maria Amrein, acquis l'immense somme de connaissances dans le domaine des crèches qui est la vôtre?

AH: La crèche fait partie de ma vie depuis ma plus tendre enfance. Etudiant, j'ai continué à m'y intéresser sur le plan de la théologie aussi bien que de l'histoire de l'art. J'aime à consulter les revues – comme Gloria – qui traitent du sujet. On trouve également nombre de livres dans ce domaine; notre musée en compte plus de trois cents, ainsi que des vidéos émanant d'associations de constructeurs de crèches ou retenant des émissions TV, sans oublier les renseignements que donne Internet. Nous sommes en relation avec des musées européens. Mais notre source la plus appréciée reste le contact avec les Amis de la Crèche, à l'écoute du reflet de leur âme. La représentation de la Nativité ne constitue-t-elle pas l'art populaire par excellence? En dehors de quelques artistes chevronnés une immense multitude d'animateurs passionnés du monde entier a construit des crèches, modelant,

sculptant, peignant, bricolant pour créer un nombre infini d'œuvres dont chacune exprime le meilleur de l'âme de son concepteur dans une variété sans fin.

GL: Vous évoquez des histoires personnelles qui se rattachent à chacune des crèches. Qu'en est-il?

AH: Pour moi, ce sont ces aspects particuliers qui donnent sa valeur à chaque crèche et non sa cote marchande. Notre famille possède une «Crèche de Grand-Papa Ellmann» si bien intégrée que plusieurs de ses personnages évoquent – pour nous et rien que pour nous – des événements heureux ou douloureux, des rencontres et d'autres souvenirs divers. C'est cela qui les rend précieuses et irremplaçables.



Museum KrippenWelt: Grosse Krippe: Heilige Familie, Terracota (Endine, Italien), 2010/2011.

Foto: Hansjakob Achermann

GL: Vous évoquez ces crèches avec beaucoup d'amour. En existe-t-il qui vous laissent indifférents ou même qui vous déplaisent?

AH: Je ne pourrait pas dire qu'il s'en trouve de telles dans notre collection. Mais cela me fend le cœur de découvrir chaque année dans les rayons des grands magasins d'ineptes figurines en plastique qui ont la prétention de représenter des personnages de crèche. Tout en restant financièrement accessible, jamais une crèche ne devrait sombrer dans le mauvais goût ou la fantasmagorie comme l'élucubration en pain d'épices vue l'année dernière, dans laquelle figuraient entr'autres une sorcière accompagnée de Hänsel et Gretel.

FL: Madame Amrein, Monsieur Hartl, je vous remercie chaleureusement de votre

participation à cet entretien et vous souhaitez encore beaucoup de joie avec vos crèches et de succès avec votre musée.

Jubiläumsausstellung unserer Vereinigung

Der Vorstand unserer Vereinigung hat 2012 beschlossen, das 30jährige Bestehen unserer Vereinigung mit einer Ausstellung auszuzeichnen. Als Kurator empfahl sich Paul Latenser, der schon die Ausstellung in Engelberg bestens betreut hatte. Die Leitung des Museum «KrippenWelt» stellte dafür den Kunstgewölbekeller zur Verfügung und nahm unsere Ausstellung mit dem Titel «Mitglieder zeigen ihre Lieblingskrippen» in das Jahresprogramm auf. Sie kann vom 16. November 2013 bis zum 19. Januar 2014 während den üblichen Öffnungszeiten des Museums besucht werden (vgl. Angaben unter «Krippenschauen in der Schweiz»). Die Vernissage findet am 15. November 2013, um 17.00 Uhr statt. Sie sind dazu herzlich eingeladen. Es würde den Vorstand auch sehr freuen, wenn möglichst viele von unseren Mitgliedern während der Ausstellungsdauer den Weg nach Stein am Rhein fänden, um unsere Ausstellung, aber auch die ständige Ausstellung im Museum zu besichtigen. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Eine Querschnitt-Schau

Unsere Vereinigung setzt sich aus Menschen zusammen, die in Sachen Krippen unterschiedlichere Interessen nicht haben können. Da sind einmal jene, die Krippenfiguren herstellen, wobei sie dafür verschiedenen Techniken verwenden und sie aus verschiedenen Materialien wie Holz, Kunststoff, Keramik, Eisen, Textilien etc. formen. Eine zweite Gruppe bilden jene, die Ställe, Häuser oder gar Krippenberge für ihre Figuren entwerfen und anschliessend bauen. Wieder andere sind jene, die auf Kunst- und Flohmärkten, aber auch in Antiquitätengeschäften anzutreffen sind, um ihre Sammlung zu äuffnen. Und schliesslich gibt es noch eine vierte Gruppe: Zu ihnen zähle ich jene, die sich mit den Krippen aus religiösen, volkskundlichen oder künstlerischen Interessen beschäftigen. Allen ist eigen, dass sie sich im Verlaufe der Jahre ein grosses Wissen über Krippen im weitesten Sinn aneignen.

Die Jubiläumsausstellung spiegelt nun genau diese Zusammensetzung wieder. Es werden Krippenfiguren bzw. Krippenberge gezeigt, die von den Ausstellern selbst gefertigt worden sind, aber auch Krippen, die Sammlerobjekte darstellen. Sie stammen aus der Schweiz (zum Beispiel Figuren in Schwarzenberer Art, von Emil Thomann oder Josef Gasser) andere entstanden im Ausland (in Grulich, Böhmen,

Spanien oder sonst wo). Wir finden orientalische Krippengebäude, neben Heimatkrippen oder solchen aus fernen Ländern. Soweit es möglich war, hat Paul Laternser auf eine möglichst grosse Vielfalt geachtet. Dies ist ihm gelungen, wie ein Blick auf die Ausstellungsliste sofort zeigt.

Geographisches Spektrum

Die Exponate stammen schwerpunktmässig vor allem aus der deutschsprachigen Schweiz. Auch darin spiegelt sich die Zusammensetzung unserer Vereinigung ab. Vertreten ist aber auch die Westschweiz. Bedauerlich hingegen ist es, dass wie schon in Engelberg Krippen bzw. Figuren aus Graubünden gänzlich fehlen. Auch der Tessin ist leider nicht vertreten, obschon sich dort in den letzten Jahren viel getan hat. Trotz solcher Lücken, die keineswegs dem Ausstellungsmacher angelastet werden können, lohnt sich der Besuch der Sonderausstellung auf jeden Fall, nicht zuletzt auch deshalb, weil man die Exponate in der Jubiläumsschau mit jenen in der ständigen Sammlung vergleichen kann. Die hübsche Stadt und die beiden Ausstellungen sind eine Reise wert. Darum auf nach Stein am Rhein.

Hansjakob Achermann

Abenteuer Krippenausstellung

Weinachten in Tafers und im Schloss Greyerz

Krippenausstellungen zählen für mich zu den faszinierenden, aber auch eher schwierigen Aufgaben in meinem Beruf. Gilt es doch, sowohl den Ansprüchen von Krippensammlern und Experten zu genügen wie auch die «Schaulust» des breiten Publikums zu befriedigen. In diesem Jahr organisiere ich meine 18. Ausgabe: fünf Krippenausstellungen fanden im Sensler Museum in Tafers statt, 13 im Schloss Greyerz (gemeinsam mit meiner Kollegin Anita Petrovski). Immer das identische Thema, doch dank der grossen Vielfalt der Krippen jedes Mal eine ganz andere Ausstellung.

Der Anfang in Tafers

Als ich 1992 meine Arbeit als Leiter des Sensler Museums in Tafers antrat, galt die Winterzeit und in ganz besonderem Masse die Monate Dezember und Januar als extrem publikumsschwach. Auf der Suche nach einem attraktiven Thema stiess ich schon bald auf die Weihnachtskrippen. Doch die Umsetzung war gar nicht so ein-

fach, gehört doch die Schweiz nicht zu den Ländern mit einer grossen Krippen-tradition. Zudem sind die Sammler rar und treten wenig prominent auf. Wie sollte ich – als blutiger Anfänger – diese komplexe Materie bewältigen? Da half mir Dorli Waeber Schneuwly und setzte mich mit dem Krippensammler Leonhard Jeckelmann aus Düdingen in Kontakt. Es dauerte seine Zeit, bis wir uns gegenseitig «gefunden» hatten und Vertrauen aufbauen konnten. Doch diese unüberstürzte, sorgsame Kontaktnahme legte den Grundstein für eine tiefe Freundschaft. Leonhard Jeckelmann und seine Gattin Silvia führten mich in die Welt der Krippen ein, vermittelten mir das nötige Grundwissen und öffneten mir – dank ihrem Netzwerk – viele Türen.

Die Ausstellungen mit den Sammlern

Ende November 1996 war es endlich so weit: ich konnte meine erste Krippenausstellung dem Publikum präsentieren! Gezeigt wurden Krippen aus aller Welt, die aus der Sammlung Jeckelmann stammten. Als roter Faden dienten die verschiedenen Materialien, aus denen die Figuren bestehen können. Zum Star der Ausstellung avancierte eine einfache Brotteigkrippe, bei der das Christuskind fehlte. Als Leonhard bei der Pressekonferenz erwähnte, dass dieses wohl dem Hunger einer Maus zum Opfer gefallen sei, übernahmen das zahlreiche Zeitungen. Dies war die Initialzündung: die Leute kamen in Scharen!

Die reichhaltige Krippensammlung der Jeckelmanns erlaubte es mir, noch vier weitere Ausstellungen mit ihnen zu gestalten: Erzgebirge (1997 in Tifers und 2004 in einer vergrösserten Version in Greyerz), Böhmen und Mähren (2002 in Greyerz) und Wachskrippen (2000 in Tifers, erweitert durch Leihgaben der Freiburger Frau-enklöster Magerau und Bisenberg)

Der Kontakt zu Jakob Gerner geht ebenfalls auf die Jeckelmanns zurück. Der Bamberger «Krippenpapst» stellte eine reichhaltige Auswahl seiner Krippen zusammen, von denen zahlreiche als private Auftragsarbeiten stark von seiner Persönlichkeit geprägt waren (1998 in Tifers). Gerner zeigte mir aber auch den Reichtum und die Vielfalt der Krippentraditionen in dieser wunderbaren Stadt an der Regnitz. Frau Gerner hingegen sorgte sich darum, mir die kulinarischen Spezialitäten des Frankenlandes präsentieren zu können. Die Bamberger Ausstellung erweiterte somit nicht nur meinen Krippenhorizont, sondern auch meinen Bauchumfang!

Endlich konnte ich damit beginnen, mir ein Netzwerk aufzubauen. Dank der Vereinigung der Schweizerischen Krippenfreunde, deren Vorstand ich seit 1998 angehöre, konnte ich wertvolle Kontakte zu weiteren Krippensammlern in der Schweiz knüpfen. Die erste Ausstellung in Greyerz war der einheimischen Keramikerin Lucette Pauchard gewidmet (Greyerz 2001). Sie verknüpfte die weihnachtliche Botschaft mit der Geschichte des alten Grafenschlosses sowie markanten Einwohnern des

Städtchens. Zudem gestaltete sie die Anbetung der Hirten in bester Greyerzer Art in Form eines riesigen Alpaufzuges.

Im Jahre 2006 gewährten Myriam und Louis Polla – Gründermitglieder und Louis zudem erster Präsident und Ehrenpräsident unserer Vereinigung – einen persönlichen Einblick in ihre Sammlung. Krippen aus aller Welt: jede mit ihrer eigenen Geschichte und zudem auch Zeugnis für das humanitäre Engagement der Pollas.

In ähnlicher Weise benutzt Alfred Hartl, der 2009 (gemeinsam mit Monika und Josef Amrein) seine prächtigen Krippen aus Peru im Schloss Greyerz präsentierte, die Krippenausstellungen zur Sensibilisierung des Publikums für die Anliegen der einheimischen Bevölkerung und lässt durch Verkäufe Geld in Entwicklungsprojekte – in erster Linie in Lateinamerika – einfließen. Ein besonderes Ereignis ist mir im Zusammenhang mit seiner Ausstellung im Gedächtnis geblieben: als die Krippenfreunde 2009 ihre Jahresversammlung in Greyerz abhielten, besuchten sie auch die Ausstellung. Beim Rundgang durch die Säle entdeckte ich zu meinem Entsetzen in einer Vitrine, dass eine Spinne über Nacht ein Netz gesponnen hatte. Direkt über der Heiligen Familie. Zu meiner Überraschung und Freude würdigten viele Krippenfreunde diese Dekoration aber als besonders gelungen!

Auch weitere Kontakte zu Krippensammlern wie zum Beispiel Ivanka Marti, Paul Laternser (Papierkrippen, Greyerz 2012) und Dieter Wäber (Krippen zwischen Kunst und Kitsch, Greyerz 2013) verdanke ich den Krippenfreunden.



Karel Jankele: Aquarellierte Papierkrippe, um 1890 (Ausstellung 2012). Foto: Schloss Greyerz

Krippen-Bauer und -Produzenten

Es ist selten, dass ich kommerzielle Krippenproduzenten zu einer Ausstellung einlade. Die Holzschnitzer Huggler-Wyss aus Brienz (mit Rudolf Thomann, Greyerz 2005) und die Südtiroler Lepi (mit Berta Steinacher, Greyerz 2011) bilden hier eine Ausnahme. Denn bei beiden dominierte der Wille, eine schöne Ausstellung zu gestalten, klar die rein wirtschaftlichen Überlegungen. Und es war spannend für mich, Parallelen und Unterschiede in der Entwicklung dieser beiden Traditionsfirmen aufzuzeigen. In weit kleinerem Rahmen kommerzialisiert die provenzalische Figurenmacherin Lise Berger ihre eleganten Santons (Greyerz 2003). Diese Ausstellung war besonders aufwendig, bauten wir doch speziell ein ganzes provenzalisches Dorf als Kulisse dazu. Diese Häuser wurden nach der Ausstellung größtenteils einem Altersheim in Châtel-Saint-Denis überlassen, wo sie seitdem Jahr für Jahr für weihnachtliche Stimmung sorgen. Weitere Ausstellungen mit Krippenmachern bzw. Krippenmacherinnen sind mir in bester Erinnerung geblieben. So die liebevoll gestalteten Kastenrippen von Uta Schwab (Greyerz 2011) oder die wunderlichen Gestalten eines Ciro. Ciro, mit eigentlichem Namen Roberto Cipollone, stammt aus der Toskana und benutzt als Grundmaterial Schrott, den er in seinen Krippen auf vielfältigste Weise zu neuem Leben erweckt. Alfred Hartl hatte mich mit ihm bekannt gemacht, und ich kann bezeugen, dass keine meiner Ausstellungen beim Publikum tiefere und herzlichere Emotionen ausgelöst hat als diese (Greyerz 2008).

Ein besonderes Wagnis war die Ausstellung mit neapolitanischen Krippen (Greyerz 2010). Die Vereinigung Kyme war mit der Koordination betraut und der begabte Krippenbauer Salvatore Piscopo schuf prunkvolle Gebäude und Landschaften eigens für diese Ausstellung. Allerdings war man mit ihm nie vor einer kleineren oder grösseren Überraschungen gefeit: Beim Zusammenbau des Dekors eine Woche vor Ausstellungseröffnung bemerkte er, dass er die Dimensionen der Vitrinen durcheinandergbracht hatte. In seinem Elan hatte er alles viel schöner und vor allem grösser gebaut als ursprünglich geplant. Erst war er war völlig niedergeschlagen und wollte schon mit der Säge Abhilfe schaffen, bis ich ihn endlich beruhigen konnte. Die Vitrinen in Greyerz sind modulierbar. Um sie zu vergrössern, musste ich einfach ihre Anzahl verdoppeln! Weh getan diese Aktion allerdings dem Finanzhaushalt dieser Ausstellung und vor allem dem Schreiner, der in einer Nacht- und Nebelaktion die zusätzlichen Vitrinen liefern musste. Aber der Aufwand lohnte sich.

Zusammenarbeit mit Museen

Zu den Höhepunkten meiner Krippenausstellungen gehören zweifellos die grenzüberschreitenden Kooperationen mit anderen Museen.

Die polnische Botschaft in Bern stellte für mich den Kontakt zum ethnografischen Museum in Krakau her. Mit viel Sachwissen, Routine und einem Schuss Improvisa-

tionstalent stellte das Krakauer Museumsteam unter der Leitung der damaligen Direktorin, Maria Zachorowska, eine prächtige, märchenhaft anmutende Ausstellung zusammen (Greyerz 2007). Die «Szopki», diesen typischen Krakauer Weihnachtskrippen aus Holz, Pappe und buntem Stanniolpapier, wurden im Rahmen der reichen Kultur und vielfältigen Tradition dieser Stadt präsentiert.

Der Krippenfrendin Ivanka Marti, selbst Ur-Urenkelin der bekannten Krippenmaler Karel Jankele, Vater (1838-1919) und Sohn (1872-1919), hat dafür gesorgt, dass ich Böhmisches Papierkrippen ausstellen konnte. Sie war als Verbindungsfrau und Übersetzerin tätig. Jarmila Süssová, Direktorin des Städtischen Museums von Ústí nad Orlicí, entwarf das Konzept der Ausstellung und war, gemeinsam mit ihrem Mann, auch für den Auf- und Abbau zuständig (Greyerz, 2012). Es waren rare Grosskrippen darunter, beeindruckend durch die hohe Qualität in Zeichnung, Kolorit und den unglaublich guten Erhaltungszustand.

«Krippenfieber»

Die 18 Jahre Krippenausstellungen sind wie im Flug vergangen und die Eindrücke jeder Ausstellung sind noch ganz frisch. Ich möchte keine von ihnen missen! Zum Abschluss ist es mir ein Anliegen allen Personen, die mir bei diesem Abenteuer geholfen bzw. beigestanden sind, herzlich danken. Vor 18 Jahren hatte ich das Ziel, mit Krippen mehr Besucher ins Museum zu locken. Heute weiss ich, dass die Krippenausstellungen durchaus Publikumsmagneten sein können. Doch diese Sichtweise ist für mich heute nicht mehr relevant. Es braucht vielmehr Freude, Respekt, Herzblut und eine gute Portion «Krippenfieber», wenn das Abenteuer gelingen soll!

Raoul Blanchard, Anita Petrovski

Noël à Tavel et au Château de Gruyères

Une des tâches les plus fascinantes, mais également les plus difficiles, de mon métier est la réalisation des expositions de crèches. Car, il convient de répondre aux exigences des collectionneurs et des experts tout en mettant en scène « le plaisir visuel » afin de satisfaire les attentes du public. Aujourd'hui, j'organise ma 18e édition: 5 expositions eurent lieu au Musée singinois à Tavel, 13 au Château de Gruyères (en collaboration avec ma collègue Anita Petrovski).

Un thème unique, mais à chaque fois, une exposition différente, car l'art de la crèche relève d'une magnifique diversité.

Mes débuts à Tavel

En 1992, lorsque j'ai débuté mon travail de conservateur au Musée singinois, la saison d'hiver, en particulier les mois de décembre et de janvier, était une période creuse en ce qui concerne le public. A la recherche d'un sujet attractif, j'ai très vite songé aux expositions de crèches de Noël. Mais, comment – en tant que néophyte – aborder une matière aussi complexe? Car la Suisse ne connaît ni une grande tradition de la crèche, ni des collectionneurs proéminents.

Dorli Waeber Schneuwly m'a apporté son aide en me mettant en contact avec le collectionneur Leonhard Jeckelmann de Guin. Pas à pas, j'ai construit avec ce passionné une relation de confiance mutuelle et d'amitié. Leonhard Jeckelmann et son épouse Silvia m'ont initié à l'univers des crèches: ils m'ont apporté les connaissances de base et m'ont ouvert grand les portes de leur vaste réseau.

La collaboration avec les collectionneurs

A fin novembre 1996, j'ai pu présenter ma première exposition des crèches du monde de la collection Jeckelmann. Pour fil rouge, nous avons sélectionné les différents matériaux utilisés à la réalisation des figures. Nous avons présenté en «guest star» une crèche en mie de pain à laquelle manquait l'Enfant Jésus. Lors de la conférence de presse, Leonhard Jeckelmann a plaisanté en mentionnant que l'Enfant avait été mangé par une souris affamée. De nombreux journaux ont relayé cette citation, allumant l'étincelle de la curiosité: le public vint en masse pour découvrir l'exposition!

L'importante collection des Jeckelmann m'a permis de monter quatre expositions ultérieures: Erzgebirge en 1997 à Tavel et en 2004 à Gruyères dans une version agrandie; Bohème et Moravie en 2002 à Gruyères; les crèches en cire en 2000 à Tavel, dont la présentation a été complétée par les prêts des couvents de femmes de la Maigrauge et de Montorge.

C'est également grâce aux Jeckelmann que je pus entrer en contact avec Jakob Gerner. Ce «pape de la crèche» de Bamberg a exposé une sélection représentative de sa collection particulière – dont de nombreuses pièces sont des œuvres de commande (1998, Tavel).

Jakob Gerner m'a également fait découvrir le riche patrimoine de cette «petite Venise» sur la rivière Regnitz. Madame Gerner, quant à elle, m'a enchanté avec les spécialités culinaires de la région.

Dès lors, je n'ai plus cessé de développer mon réseau. Grâce à l'Association suisse des Amis de la crèche, dont je suis membre du comité depuis 1998, j'ai fait progressivement la connaissance des nombreux collectionneurs qui sont actifs en Suisse.

Noël au Château

La première exposition à Gruyères (2001) a été consacrée à la céramiste Lucette Pauchard. Cette Gruérienne a su harmoniser le récit de Noël avec l'histoire du Château et des comtes, sans oublier les silhouettes des personnalités marquantes de la cité. En 2006, Myriam et Louis Polla – membres fondateurs de notre association, dont Louis fut aussi le premier président et président d'honneur – ont présenté un magnifique et très personnel tour du monde des crèches. Fins connaisseurs, les Polla ont mis en évidence leur engagement humanitaire aussi bien que les touchantes anecdotes liées à l'acquisition des pièces.

Alfred Hartl a exposé en 2009 ses éblouissantes crèches du Pérou dans une mise en scène originale réalisée en collaboration avec Monika et Josef Amrein. Cette manifestation a été l'occasion de sensibiliser le public avec les besoins de la population locale, et la vente de crèches a permis de soutenir les projets de développement en Amérique du Sud. Un souvenir me revient en particulier. L'assemblée annuelle de notre association avait lieu cette année-là à Gruyères. Alors que je présentais l'exposition, je découvris qu'une araignée avait tissé sa toile juste au-dessus d'une Sainte Famille. A ma surprise et à ma grande joie, de nombreux Amis trouvèrent la décoration très réussie ! - Je dois également aux Amis de la crèche des contacts avec des collectionneurs comme Ivanka Marti, Paul Laternser (Crèches en papier, Gruyères 2012) et Dieter Wäber (Crèches entre art et kitsch, Gruyères 2013).



Südtirol: LEPI-Krippe im Nazarener Stil (Ausstellung 2011).

Foto: Schloss Greyerz

Constructeurs et producteurs de crèches

Il est rare que j'invite pour une exposition des producteurs de crèches commerciaux. L'atelier de sculpture sur bois Huggler-Wyss de Brienz (avec Rudolf Thomann, Gruyères 2005) et l'entreprise LEPI, Tyrol du Sud, (avec Berta Steinacher, Gruyères 2011) constituent donc une exception. Dans chacune de ces collaborations, l'envie de monter une exposition belle et représentative a prédominé sur les aspects commerciaux. Et ce fut très stimulant de montrer les parallèles et les différences entre ces deux traditions. Dans une toute autre dimension, il convient de nommer la santonnière Lise Berger (Gruyères, 2003). Ses renommés et expressifs santons ont de surcroît bénéficié au Château de tout un village de Provence construit sur mesure. Après l'exposition, une grande partie des maisons ont été données au home de Châtel-Saint-Denis, où année après année elles composent une joyeuse atmosphère de Noël.

Je garde également des souvenirs privilégiés de mes rencontres avec les artistes et les artisans de crèches. Par exemple, les personnages si charmants qui animent les crèches en caisson d'Uta Schwab (Gruyères 2011) ou encore les étonnantes créations de CIRO alias Roberto Cipollone (Gruyères 2008). Ce dernier, originaire de la Toscane, utilise les matériaux de récupération et leur redonne une nouvelle vie dans les crèches d'expression très originale. Je dois à Alfred Hartl cette rencontre marquante et je ne peux que souligner l'impact et les émotions fortes que l'exposition de CIRO a déclenché chez nos visiteurs.

Les «Crèches de Naples» (Gruyères 2010) ont marqué un moment spectaculaire. L'Association Kyme s'est chargée de la coordination, et le talentueux constructeur de crèches Salvatore Piscopo a alors conçu un emblématique et monumental décor mêlant architecture et paysage. On est jamais à l'abri d'une surprise avec ce dernier. Lors de l'assemblage – une semaine avant le vernissage !, il s'est rendu compte de s'être trompé dans les dimensions, construisant un décor bien plus beau et, surtout, bien plus grand que ce qui avait été prévu. Heureusement, les vitrines du Château sont modulables et pour pouvoir mettre en place l'impressionnante réalisation nous avons du doubler leur nombre. Le budget de l'exposition en prit un coup... de même que les nuits du menuisier, qui dut réaliser les socles en un temps record, mais le résultat fut à la hauteur de l'élan créatif de Salvatore Piscopo.

La collaboration avec les musées

L'ambassade de la Pologne à Berne m'a mis en contact avec le Musée ethnographique de Cracovie. Avec beaucoup de compétence, de savoir-faire, et un zest d'improvisation, la directrice Maria Zachorowska a mis au point une exposition digne d'un conte de fée (Gruyères 2007). La présentation des «szopki», enchanteresses crèches-édicules s'inspirant des monuments de Cracovie, s'est enrichie de



Huggler-Wyss, Brienz: Anbetung der Könige (Ausstellung 2005).

Foto: Schloss Greyerz

l'évocation des traditions et de la culture de Noël caractéristiques de cette ville. Ivanka Marti, membre bien connu des Amis, elle-même arrière-arrière-petite-fille des talentueux peintres de crèches Karel Jankele père (1838-1919) et Karel Jankele fils (1872-1919), a eu la tâche de réaliser l'exposition des crèches en papier. Faisant appel à Jarmila Süssová, directrice du Musée municipal d'Ústí nad Orlicí ainsi qu'à l'époux de cette dernière, elle a mis sur pied une présentation de grande qualité (Gruyères 2012). Les visiteurs du Château ont ainsi pu découvrir des pièces rares, impressionnantes par la grandeur et la beauté de la facture tout en finesse.

Une bonne dose de passion

Ces 18 ans d'expositions de crèches ont passé en instant, et les impressions sont encore très vivaces en moi. Toutes sont importantes et je n'aurais souhaité en manquer aucune. Aussi, j'adresse mes cordiaux remerciements à toutes les personnes – créateurs, artisans, collectionneurs, spécialistes, amis de la crèches – avec lesquelles j'ai eu la chance de collaborer et de développer mes connaissances de cet universel art de Noël. Au-delà du magnétisme qu'exercent les crèches sur le public, je me rends compte aujourd'hui qu'il faut beaucoup de joie, du respect et une bonne dose de passion pour que l'aventure soit réussie.

Raoul Blanchard, Anita Petrovski

Krippen im Tessin

Percorso dei presepi a Bruzella

A Bruzella, località della Valle di Muggio e del nuovo comune di Breggia, le festività natalizie coincidono da qualche anno con un appuntamento sempre più apprezzato dagli abitanti della valle, ma non solo: l'esposizione di presepi nelle vie del nucleo e all'interno della chiesa di S. Siro.

Grazie alla preziosa collaborazione e alla creatività di diverse persone della regione, sarà riproposto anche quest'anno un percorso lungo le vie del paese dove sarà possibile ammirare differenti rappresentazioni della nascita di Gesù.

Sarà a disposizione anche una cartina che faciliterà la localizzazione dei presepi (una trentina in totale) inseriti con estro e gusto nell'affascinante cornice delle stradine e piazzette di Bruzella. I Presepi li si potrà ammirare durante tutto il giorno e tutti i giorni. Probabilmente il momento più propizio alla visita è però la sera, grazie all'atmosfera speciale creata dalle illuminazioni.

L'inaugurazione è prevista mercoledì 18 dicembre. È consigliabile partire per il giro del paese dal sagrato della chiesa parrocchiale di Bruzella.

Un'occasione sicuramente da non perdere e che arricchisce ulteriormente l'offerta di esposizioni a carattere presepi stico nel Canton Ticino.

Il percorso di presepi sarà visitabile anche quest'anno fino al 6 gennaio 2014, giorno dell'Epifania.

Lucio Negri

Krippenweg in Bruzella

In Bruzella, einer Ortschaft im Muggio-Tal, Fraktion der neuen Gemeinde Breggia, fallen die Weihnachtsfeierlichkeiten seit einigen Jahren mit einer, von den Bewohnern mehr und mehr geschätzten Zusammenkunft zusammen. Dazu gehört auch die Krippenausstellung in den Gassen des Dorfes und in «San Siro», der Kirche des Heiligen Syrus.

Dank der wertvollen Zusammenarbeit vieler Menschen der Region und ihrer grossen Kreativität, wird auch dieses Jahr entlang der Strassen des Dörfchens wieder ein Krippenweg angeboten, in dem unterschiedliche Darstellungen der Geburt Jesu zu bewundern sind. Eine kleine Karte erleichtert die Übersicht über die total 30 Krippen, die sich mit viel Hingabe und Geschmack in die faszinierenden Gassen und kleinen Plätze Bruzellas einfügen. Die Krippen lassen sich tagsüber besichtigen, aber am eindrucklichsten ist natürlich der Besuch am Abend, wenn die Beleuchtung eine spezielle Atmosphäre schafft.

Die Eröffnung ist auf Mittwoch, 18. Dezember 2013 vorgesehen. Es ist ratsam, den Rundgang durch das Dorf am Platz bei der Pfarrkirche zu beginnen.

Der Krippenweg ist auch dieses Jahr täglich offen bis zum 6. Januar 2014, dem Fest der Epiphanie.

Lucio Negri



Bruzella: Moderne Krippe aus Holz (Krippenweg 2012).

Foto: Lucio Negri

Le chemin des crèches à Bruzella

Le village de Bruzella fait partie de la commune nouvellement formée de Breggia dans le «Valle di Muggio». Depuis quelques années les habitants de la région s'unissent avec un plaisir toujours renouvelé pour créer une exposition de crèches dans les ruelles du village et son église San Siro

Dès le mercredi 18 décembre prochain et jusqu'au jour de l'Épiphanie 2014, grâce à l'élan et à la créativité de la population, un plan du village (disponible à l'église) permettra de repérer facilement une trentaine de représentations de la Nativité. Leur visite, déjà fascinante de jour, le devient encore plus dans l'ambiance féérique créée par les éclairages nocturnes. - Une escapade au Tessin permettra de visiter encore d'autres expositions de crèches dans le canton.

Lucio Negri

Traduction: Irène Strebel

In eigener Sache

Mitgliederumfrage

Ausgangslage

Zusammen mit dem Versand der Mitgliederrechnung und den Informationen über die nächsten Reisen führten wir im Mai eine Mitgliederumfrage durch. Der Vorstand sieht sich nämlich immer wieder mit dem Problem konfrontiert, angebotene Krippen an interessierte SammlerInnen zu vermitteln. Er beschloss deshalb, dafür eine Umfrage bei den Mitgliedern zu veranstalten und diese gleichzeitig auch auf weitere Themen zu unseren Vereinsaktivitäten auszuweiten.

Gleichzeitig bat er die Mitglieder, die über eine Email-Adresse verfügen, diese zu melden. Damit lassen sich Informationen (z.B. Kaufangebote, aber auch Reiseinformationen) einfacher und schneller übermitteln. - Der Rücklauf war erfreulich. Von 270 Fragebogen wurden 60 zurückgeschickt. Dies entspricht 22 Prozent.

Auswertung

Von den 60 Antwortenden sammeln 34 Krippen (57%), 17 Personen bauen Krippen (28%) und 19 stellen Figuren her (32%). 8 Mitglieder kennen Fachleute, welche

Krippen restaurieren (vor allem für Holz, Gips und Wachskrippen). - Drei Mitglieder würden gerne Krippenkurse besuchen und zehn sind bereit, solche (textile Figuren, Keramik modellieren, Holzfiguren schnitzen, sowie Stall und Hintergrund anfertigen) zu erteilen. Im weiteren melden 23 Personen (38%) ihr Interesse an Krippenreisen an, und schliesslich möchten 21 Mitglieder (35%) gerne die Informationen über angebotene Krippen und Krippenfiguren erhalten.

Was den Fragekomplex zu unseren Vereinsaktivitäten anbelangt, so haben wir darüber folgende Rückmeldungen erhalten: 35 Mitglieder (58%) finden unsere Zeitschrift Gloria sehr gut, 15 (25%) recht gut. Eine Person findet sie ungenügend. neun haben sich nicht geäußert. Wir nehmen mit grosser Freude dieses sehr positive Ergebnis zur Kenntnis. - Über die Generalversammlung urteilen die Mitglieder wie folgt: sehr gut 14 (25%), recht gut 11 (20%), mässig 1. Die anderen (gut 50%) haben sich dazu leider nicht gemeldet. -

Ausserdem haben uns 47 Mitglieder (entspricht 78% der Rückmeldungen) ihre Email-Adresse mitgeteilt. Damit konnte unser Kassier den Anteil an bekannten elektronischen Adressen auf 97 (oder 35 % aller Mitglieder) erweitern. Unser Apell geht an alle jene, die an der Umfrage nicht teilgenommen haben, dem Kassier ihre Mail-Adresse (so vorhanden) bekannt zu geben. Wir können Sie so rascher informieren.

Weiteres Vorgehen und Dank

Der Vorstand möchte die erhaltenen Angaben aktiv bewirtschaften. Er wird für die verschiedenen Bereiche Adressgruppen bilden und die Interessenten zu den jeweiligen Themen auch durch das Jahr hindurch informieren.

Die Antworten geben uns aber auch ein Feedback auf unsere Arbeit. Wir haben uns grundsätzlich über das positive Echo gefreut. Doch wollen wir deswegen nicht zurücklehnen. Darum haben wir mit den Personen, welche die Zeitschrift Gloria als ungenügend und die Generalversammlungen als mässig bezeichnet haben, Kontakt aufgenommen, um mehr über Ihre Erwartungen zu erfahren. Bis zur Drucklegung sind allerdings die Antworten ausgeblieben.

Allen Mitgliedern, welche sich an dieser Umfrage beteiligt haben, möchten wir für Ihr Feedback ganz herzlich danken. Wir sind aber auch weiterhin an der Meinung unserer Mitglieder interessiert. Der Vorstand, vor allem der Kassier, welcher auch das Mitgliederregister führt, nimmt weitere Rückmeldungen gerne entgegen.

Hansruedi Heiniger und Josef Brülisauer

Questionnaire destiné à nos membres

Il arrive souvent que les propriétaires de crèches mises en vente prient le comité de les proposer à d'éventuels acheteurs. Pour éclaircir cette question, nos membres ont reçu, groupé avec l'appel des cotisations et l'annonce des voyages projetés, un questionnaire élargi à d'autres facettes de nos activités.

Par la même occasion, le comité priait ceux de nos membres disposant d'une adresse E-mail de nous la faire connaître pour simplifier les communications semblables à celles citées plus haut. Le retour a été encourageant: pour 270 questionnaires envoyés nous avons reçu 60 réponses, soit un résultat de 22%.

Résultats de notre enquête

Des soixante personnes qui ont répondu à notre enquête, trente-quatre (57%) collectionnent des crèches, dix-sept (28%) en construisent, dix-neuf (32%) confectionnent des figurines. Huit de nos membres connaissent des artisans qui font la restauration (bois, plâtre, cire ...) Trois répondants aimeraient s'inscrire à des cours et dix autres sont prêts à en donner (personnages textiles, modelés, sculptés, étales, fonds). Par ailleurs vingt-trois (38%) Amis s'intéressent à nos voyages et vingt-et-un (35%) désirent être avisés lorsque des crèches ou des figurines sont proposées à la vente.

D'autres rubriques de notre questionnaire concernaient les activités de notre Association. Le bulletin Gloria est qualifié de très bon par trente-cinq membres (58%), d'assez bon par quinze autres (25%). Un répondant le trouve insuffisant et neuf autres se sont abstenus de répondre à ce sujet. Cette moyenne très favorable nous fait plaisir. Quant aux assemblées générales, quatorze participants (14%) (20%) les jugent très réussies, onze moyenne et un piètre; malheureusement, plus de la moitié des réponses escamotaient cette question.

Nous avons demandé à nos membres disposant d'une adresse E-mail de nous en communiquer les données: nous en avons reçu quarante-sept pour un total de nonante-sept. Ceci permet à notre caissier d'atteindre à l'avenir un tiers de nos membres par courrier électronique; pour rendre son travail toujours plus efficace, nous réitérons notre appel à tous nos membres internautes.

Perspectives et remerciements

Le comité va tenir compte des réponses à son enquête en les groupant par affinités pour informer leurs auteurs en cours d'année.

Par ailleurs, tout en nous réjouissant de la moyenne positive des avis exprimés, nous tiendrons compte des critiques concernant le bulletin et les assemblées générales. - Nous avons pris contact avec les auteurs pour qu'ils précisent leurs atten-

tes. Au moment de la mise sous presse aucune réponse ne nous est encore parvenue. Nous remercions très chaleureusement tous ceux parmi nos membres qui ont répondu à notre questionnaire et tous ceux qui à l'avenir nous exprimeront leur avis et d'éventuelles suggestions. Le comité, particulièrement le caissier qui tient à jour la liste des membres, reste ouvert à toute communication de votre part.

Hansruedi Heiniger und Josef Brülisauer

Traduction: Irène Strebel

Alpenländische Krippenwallfahrt 2013

Freitag, 13. September 2013

Reisen bildet! Die Richtigkeit dieser Aussage konnten auch die neun Teilnehmer aus unserer Vereinigung erfahren, die sich am 13. September zur Krippenwallfahrt nach Roggenburg von Zürich aus aufgemacht haben. Einen ersten Halt gab es in Sigmaringen, in der ehemaligen Residenz des Fürstentums Hohenzollern-Sigmaringen. Auf dem Rundgang durch die hübsche Altstadt begegnete uns ihre Geschichte auf Schritt und Tritt: ehemalige Verwaltungsgebäude, schmucken Fachwerkhäuser, das historische Rathaus und die weite Schlossanlage erfreuten das Auge, ebenso die barocke Stadtpfarrkirche St. Johann oder der Runde Turm und nicht zu vergessen die Hofkonditorei mit ihrem Café.

Weiter brachte uns der Bus nach Zwiefalten, wo wir nach dem Mittagessen in der Klosterbräu-Gaststätte die Klosterkirche unter kundiger Führung besichtigt haben. Herr Schäfer verstand es, uns mit grossem Sachverstand, feinem Humor und viel Liebe zum Baudenkmal das spätbarocke Münster der ehemaligen Reichsabtei näher zu bringen. Die Besichtigung des Chores mit dem mächtigen Hochaltar und dem prächtigen Chorgestühl bildet den Höhepunkt. Hier schufen Johann Michael Fischer als Baumeister, Franz Josef Spiegler als Freskant, Johann Michael Feuchtmayr als Stukkateur und Johann Josef Christian als Bildhauer einen Raum, der seinesgleichen in der schwäbischen Region sucht.

Oberstadion war unsere nächste Station. Das dortige Museum brachte uns den Zweck unserer Reise schon etwas näher. Unser Aufenthalt im dortigen Krippenmuseum konzentrierte sich auf die Sonderausstellung mit den Dioramen von Antonio Pegozzi (* 1955), die durch ihre fantastische Tiefenwirkung bestechen. Zu sehen waren als Kulisse oder im Hintergrund typisch italienische Dörfer im Apennin, in denen Ereignisse aus dem Leben Jesu erzählt werden. Dafür hat er die besten Künstler aus Italien und Spanien gewinnen können, welche die Figuren für die

verschiedenartigen Szenen gestaltet haben. Nicht nur wir, auch die Krippenfreunde aus dem Tirol, die wie wir auf der Hinreise dem Museum einen Besuch abgestattet haben, waren tief beeindruckt.

Schliesslich fuhren wir nach Niederrauonau bei Krumbach zu unserer Unterkunft im Hotel Grüner Baum, wo wir schon bei unserer Reise im vorigen Januar genächtigt hatten. Hier trafen wir den Krippenbauer Karl-Heinz Exner und den neuen Präsidenten der Landesgemeinschaft der Krippenfreunde in Rheinland und Westfalen Hans Peter Kempen, mit denen wir einen regen Gedankenaustausch pflegten.

Samstag, 14. September 2013

Die Prämonstratenser Abtei Roggenburg lag nur wenige Kilometer von unserem Übernachtungsort entfernt. Mit dem feierlichen Einzug in die Stiftskirche begann das Programm der Wallfahrt. Da unser Pannerherr Hansruedi Heiniger an der Teilnahme verhindert war, haben wir auch unsere Fahne daheim gelassen, sehr zum Bedauern einiger Teilnehmer, die sich noch gut an sie erinnern.

Vom stimmungsvollen Gottesdienst werden uns das Kanzelwort, in dem Abt Hermann Josef Kugler die Krippeler mit den Hirten in Bethlehem verglich, die auch aufbrechen, ankommen und anbeten, in Erinnerung bleiben sowie das eindrückliche Spiel auf der fünfmanualigen Klosterorgel. Musikdirektor P. Stefan Kling (nomen est omen) zog viele der 66 Register mit über 4000 Pfeiffen zum Ein- und Auszug, aber auch bei den Praeludien und am Schluss der Lieder.

Die Krippenvereine von Burgau, Günzburg, Krumbach, Illerberg, Ichenhausen und Jettingen hatten für den einen Tag der Wallfahrt eine grosse Ausstellung hergerichtet, welche Krippenberge und -figuren ihrer Mitglieder zeigten, eine beeindruckende Schau von Arbeiten, die in den letzten 15 Jahren entstanden sind. Manches kleine Detail, aber auch den grossen Wurf gab es da auf zwei Etagen im Haus für Kunst und Kultur zu bewundern.

Wer sich satt gesehen hatte, konnte sich im Festzelt verköstigen, das im Prälatenhof aufgestellt war. An den langen Tischen, aber auch beim Anstehen zur Essensausgabe bot sich immer wieder die Möglichkeit zu Gesprächen mit alten und neuen Krippenfreunden aus Österreich, Lichtensteig, Bayern, Rheinland etc. Zur Unterhaltung spielten sowohl im Festzelt als auch im Klostergasthof verschiedene Blaskapellen alpenländische Weisen.

Mit einem Orgelvortrag, in dem auch das Vogelzwtzschern und andere barocke Register zu hören waren, einer interessanten Kirchenführung und einem Reise Segen schloss am Nachmittag die Tagung. Voll grosser Dankbarkeit für die Organisatoren verliessen wir Roggenburg und fuhren nach Krumbach, um die kleine Altstadt anzusehen. Wir liessen und einen Umtrunk im «Kachelofen» nicht nehmen, bevor wir uns wieder zu unserem Hotel aufmachten.

Sonntag, 15. September 2013

Um die vielen schönen bisherigen Eindrücke nicht zu verwischen, war für die Heimfahrt bloss noch ein Mittagshalt in Lindau vorgesehen. Doch dieser sollte ungewollt länger dauern. Denn zehn Meter vor der Einfahrt zum öffentlichen Parkplatz versagte die Kuppelung unserers neun Monate alten Kleinbusses. Uns blieb nichts anderes übrig, als ihn auf den nahen Invalidenparkplatz zu stossen, um ihn hier abzustellen. Wir hatten dafür keine Hemmungen, den invalid war ja das Fahrzeug geworden.

Statt um zwei Uhr am Nachmittag konnten wir erst um sechs Uhr die weitere Heimfahrt antreten. So haben wir uns Lindau etwas eingehender als geplant angesehen. Müder als vorgesehen, aber voll ganz unterschiedlicher Eindrücke erreichten wir in der Nacht das Zuhause.

Hansjakob Achermann



Zwiefalten: Putto in der Stiftskirche beim Johannes-Altar.

Photo Eugenia Bolli

Berichtigung

In der letzten Nummer (GLORIA I/2013) hat sich auf Seite 13 (!) ein Fehler eingeschlichen. Die abgebildete Krippenfiguren stammen nicht von Sr. Anita Derungs, sondern von einer Tiroler Krippenkünstlerin, die zwar in Ilanz den Krippenfigurenkurs besucht hat, die Figuren aber seither in künstlerischer Freiheit gestaltet. Ich bitte für das Versehen um Entschuldigung. Hansjakob Achermann

Ausstellungen 2013

Altdorf UR

Titel der Ausstellung: Wartä ufs Christkindli

Ausstellungsort: Historisches Museum, Gotthardstr. 18, Altdorf

Ausstellungsdauer: 27. Nov. 2013 bis 5. Jan. 2014

Öffnungszeiten: Mi, Sa, So 13.00 bis 17.00 h

Beschrieb: Adventskalender und andere Wartebräuche (Sammlung Evelyne und Martin Gasser, Lenzburg)

Auskunft: Historisches Museum Uri, W. Bär, Tel G 041 875 51 03; P 041 870 79 53; Email: walter.baer@ksuri.ch; Web: www.hvu.ch

Amden SG

Titel der Ausstellung: Ammlerkippe

Ausstellungsort: Pfarrkirche, Kirchstrasse, Amden

Ausstellungsdauer: 24. Dezember 2013 – 1. Februar 2014

Öffnungszeiten: 8-18 h

Beschrieb: Das ganze Jahr hindurch sammeln Helfer in den Ammler Bergen Material für die riesige Krippenlandschaft. Die einmaligen Krippenfiguren wurden extra von Südtiroler Schnitzern aus St. Ulrich geschaffen. Die Figuren und ein grosses Gemälde der Davidstadt Bethlehem bilden zusammen mit der gewaltigen Krippenlandschaft einen wunderschönen Kirchenraum, der zur Besinnlichkeit einlädt.

Auskunft: 058 228 28 30

Email: tourismus@amden.ch; Web: www.amden-weesen.ch

Balerna TI

Titolo dell'esposizione: VIII Mostra di Presepi e Diorami

Luogo dell'esposizione: Sala del Torchio, Via Silva, Balerna

Durata: 14 dicembre 2013 fino al 6 gennaio 2014

Orario d'apertura: Tutti i giorni dalle 15 alle 18 h; chiuso il 25 dicembre
Descrizione: Presepi e diorami provenienti dal Canton Ticino e dalla vicina Lombardia.
Informazione: Lucio Negri Tel: 079 564 04 74
Mail: ippolucio@libero.it; Facebook: [negripresepi](https://www.facebook.com/negripresepi)

Basel

Titel der Ausstellung: Krippen aus aller Welt
Ausstellungsort: Heilsarmee Basel 1, Erasmusplatz 14, Basel (Bus 30 - Haltestelle Erasmusplatz)
Ausstellungsdauer: 27. Nov. bis 4. Dez. 2013
Öffnungszeiten: 11 bis 17.30 h
Beschrieb: Erneut werden über 200 Krippen aus aller Welt zu bewundern sein. Diese Ausstellung soll zum Staunen und Nachdenken anregen. Aktionen: jeweils Samstag- und Sonntagnachmittag ab 14 h: Weihnachtsgeschichte mit Puppen für Kinder
Auskunft: Heilsarmee Basel 1; Tel: 061 691 45 00
Email: basel1@heilsarmee.ch; Web: www.heilsarmee-krippe.ch

Bellinzona

Titel der Ausstellung: Percorso presepi - Krippenweg
Ausstellungsort: Chiesa Sacro Cuore, Via Varrone 12, 6500 Bellinzona
Ausstellungsdauer: 24. Dezember 2013 bis 26. Januar 2014
Öffnungszeiten: 09.30 Uhr bis 19.00 Uhr
Beschrieb: Es werden verschiedene Krippen von Künstlern, Krippenbauern, Kindern etc. gezeigt. Ein aufgelegtes Falblatt vermittelt die nötigen Informationen.
Auskunft und Anmeldung für Gruppen: 091 820 08 20

Bubikon ZH

Titel der Ausstellung: Krippenausstellung
Ausstellungsort: Kirchacherstrasse 8, 8608 Bubikon
Ausstellungsdauer: 1. Dez. 2013 bis 6. Jan. 2014
Öffnungszeiten: ganztägig einzusehen, die Anlage ist täglich in Betrieb von 16.30 bis 21h.
Beschrieb: Eine freie Krippenlandschaft à la Provence mit ca. 400 Santons-Figuren. Integriert sind klassische Szenen, wie sie in allen südfranzösischen Hauskrippen anzutreffen sind. Ergänzt wird die Anlage durch ca. 30 Lichthäusern im Hintergrund und eine Sammlung von Christbaumschmuck (nur Vögel) aus verschiedenen Epochen (ca. 80 Stück). Die ganze Anlage wird elektronisch gesteuert und ist nur in Betrieb, wenn man sich dem frei zugänglichen Fenster nähert.
Auskunft: Peter Züllig, Kirchacherstrasse 8, 8608 Bubikon
Email: zuelligpe@bluewin.ch; Web: www.sammlerfreak.ch

Chur

Titel der Ausstellung: Krippen aus aller Welt

Ausstellungsort: Forum Würth Chur, Aspermontstr. 1, Chur

Ausstellungsdauer: 15. Nov. 2013 bis 19. Jan. 2014

Öffnungszeiten: Mo-So 10-17 h, Do 10-20 h

Beschrieb: Zum dritten Mal wird das Forum Würth eine Ausstellung aus der Ulfert-Buchholz-Sammlung internationaler Krippenkunst präsentieren. Die ursprünglich privat zusammen getragene Kollektion befindet sich heute in der Sammlung Würth und bietet einen grossen Reichtum an kulturell unterschiedlichen Versionen dieses so wichtigen christlich-abendländischen Themas.

Im Mittelpunkt der Ausstellung 2013/14 steht die polnische Krippenkunst. Sieben beeindruckende Szopka-Kreationen sind zu bewundern. Die typischen Krakauer Krippen sind in Form einer Kirche gebildet. Danke ihrer künstlerischen Schönheit und der Präzision ihrer Ausarbeitung stehen Krakauer Krippen in vielen ethnographischen Museen und Kunstmuseen. Auch andere polnische Krippen ergänzen diesen Länderschwerpunkt in der Ausstellung. Doch trägt die Präsentation zu Recht die Überschrift «Krippen aus aller Welt», denn darüber hinaus finden sich Darstellungen aus vielen unterschiedlichen Ländern und Kulturen.

Auskunft: Kulturforum Würth Chur, Tel 081 558 05 58

Email: chur@forum-wurth.ch; *Web:* www.forum-wuerth.ch/chur

Diepoldsau SG

Titel der Ausstellung: Krippenausstellung

Ausstellungsort: Pfarreizentrum, Hintere Kirchstrasse 4, Diepoldsau

Ausstellungsdauer: 23. bis 24. November 2013

Öffnungszeiten: 23.11. 18.00 bis 22.00 h; 24.11.: 10.00-17.00 h

Beschrieb: Alle Krippen wurden/werden durch die Kursteilnehmer oder Vereinsmitglieder im Jahr 2013 neu gebaut (ca. 20 – 30 neue Krippen)

Auskunft: Ernst Eugster, Tel 071 733 22 06

Mail: Eugstair@bluewin.ch; *Web:* www.krippenfreunde.ch

Einsiedeln SZ

Titel der Ausstellung: Diorama Bethlehem

Ausstellungsort: Benzigerstrasse 23, Einsiedeln

Ausstellungsdauer: 1. Mai bis 31. Oktober 2013; 1. Dezember bis 6. Januar 2014 für Gruppen auch nach Vereinbarung

Öffnungszeiten: bis 31.10: 12.00 bis 17.00 h; Dez.-Jan.: 12.00 bis 16.00 h

Beschrieb: Die Weihnachtsgeschichte - von der Verkündigung an die Hirten, der Geburtsszene und der Ankunft der drei Könige bis zur Flucht nach Ägypten - dargestellt mit über 450 handgeschnitzten und orientalisches bekleideten Figuren in der

naturgetreu nachgebildeten Gegend von Bethlehem.

Information: Tel: 055 412 26 17; E-Mail: info@diorama.ch

Estavayer-le-Lac FR

Titre de l'exposition: Itinéraire des crèches

Lieu d'exposition: Dans la vieille ville d'Estavayer-le Lac, dans les vitrines des commerçants ainsi que dans les rues et places de la ville

Durée de l'exposition: Du 1 décembre 2013 au 6 janvier 2014

Heures d'ouverture: Pas d'heures d'ouverture ; toujours visible

Description: Entre cinquante et soixante crèches réalisés et exposés par des commerçants et des particuliers. Un cheminement permet au public de relier à pied ou en petit train, en suivant le fléchage et en s'aidant du dépliant mis à disposition à l'office de Tourisme ou auprès des commerçants de la ville

Information: Tél. 026 663 12 37

Email: tourisme@estavayer-payerne.ch; Web: www.estavayer-payerne.ch

Grand Saconnex, Le GE

Titre de l'exposition: Grand Salon du santon de Provence

Lieu d'exposition: Ferme Sarasin, 47, chem. Edouard-Sarasin, 1218 Le Grand Saconnex GE

Durée de l'exposition: 22 novembre au 1 décembre 2013

Heures d'ouverture: 9.00-19.00 h

Description: Le salon du Santon de Provence est le plus grand organisé hors les murs de Provence. Plus de 25'000 santons et accessoires de décorations. Exposition-vente de Santons de Provence (Association à but non-lucratif).

Information: John M. Mamboury, Tel: 022 798 41 38

Email: j mamboury@bluewin.ch; Web: www.lacolombiere-grand-saconnex.net

Grenchen SO

Titel der Ausstellung: Weihnachtskrippe

Ausstellungsort: Pfarrkirche St. Eusebius, Kirchstrasse, 2540 Grenchen

Ausstellungsdauer: 24. Dezember 2013 bis 6. Januar 2014

Öffnungszeiten: den ganzen Tag während der Öffnungszeiten der Kirche

Beschrieb: Moderne Krippenfiguren von Albert Wider (1959) und Robert Hangartner (2010/2011); vgl. GLORIA 57 (2012/1).

Auskunft: Pfarreisekretariat, Tel. 032 653 12 33

Greyerz FR

Titel der Ausstellung: Weihnachten im Schloss - Krippen zwischen Kunst und Kitsch

Ausstellungsort: Schloss Greyerz

Ausstellungsdauer: 23. Nov. 2013– 12. Jan. 2014

Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 16.30 Uhr, auch an Weihnachten und Neujahr

Beschrieb: Unter diesem leicht provokativen Titel zeigt das Museum gut fünfzig Krippen aus der Sammlung von Dieter Wäber. Ausgewählt wurden dafür Exponate, die nicht ausschliesslich den künstlerisch-ästhetische Kriterien entsprechen, sondern in welchen auch die Gefühle, welche die Krippen beim Betrachten hervorrufen, zum Ausdruck kommen. Dabei hat man bewusst in Kauf genommen, dass die überreichen Effekte, mit denen einzelne der gezeigten Krippen ausgestattet sind, auch als Kitsch empfunden werden können. Doch manchmal kann Kitsch gut sein für die Seele!

Auskunft: Tel: 026 921 21 02

Email: chateau@gruyeres.ch; *Web:* www.schloss-greyerz.ch

Gruyères FR

Titre de l'exposition: Noël au Château - Crèches entre art et kitsch

Lieu d'exposition: Château de Gruyères

Durée de l'exposition: 23 novembre 2013 au 12 janvier 2014

Heures d'ouverture: Tous les jours, de 10 à 16.30 heures y compris à Noël et Nouvel An

Description: Sous ce titre légèrement intrigant, le musée expose un choix représentatif de plus de cinquante crèches issues de la collection de Dieter Wäber. De la figure rare en cire du XIX^e siècle à la polychromie suave de la crèche du Tyrol



Ausstellung im Schloss Greyerz 2013: Gefasste Figuren, Holz, Stahl; Tirol 1970

Foto Schloss Greyerz

1920, en aboutissant aux temps actuels et aux pays exotiques, la présentation déploie une fascinante rhétorique des matériaux. Selon le credo de ce collectionneur aussi élégant qu'investigateur, l'humanisme inhérent à la Naissance du Christ est au cœur de l'inhabituel tour du monde qu'il propose.

Information: Tél. 026 921 21 02

Email: chateau@gruyeres.ch; web: www.chateau-gruyeres.ch

Hämikon Berg LU

Titel der Ausstellung: Weihnachtsmarkt Hämikerberg

Ausstellungsort: Vordere Allmend, 6289 Hämikon Berg (Verbindungsstrasse Hitzkirch-Muri)

Ausstellungsdauer: 23. -254. Nov. 2013

Öffnungszeiten: 23.11. 14.00-21.00 h; 24.11. 11.00-18.00 h

Beschrieb: Weihnachtsmarkt mit ausschliesslich selbst hergestellten Produkten

Auskunft: Josef Fries, Tel 076 347 67 22

Email: krippenseppi@sunrise.ch; Web: www.krippenseppi.ch

Ilanz GR

Titel der Ausstellung: Der Weg nach Bethlehem - Meditation über das Weihnachtsgeheimnis

Ausstellungsort: Kloster der Dominikanerinnen (Kirche), Klosterweg 16, Ilanz

Ausstellungsdauer: 24. Dezember 2013 bis 16. Januar 2014 (Die Aufstellung der Krippe beginnt mit dem ersten Adventssonntag am 30. Nov.2013. Jede Wochen kommen mehr Krippenfiguren auf den Weg nach Bethlehem. Vollständig ist die Krippe an Weihnachten)

Öffnungszeiten: Die Krippe befindet sich in der Kirche. Einzelpersonen von 9 bis 17 Uhr.
- Für geführte Gruppen (Anmeldung erforderlich) vormittags ab 10.00 Uhr, Nachmittags von 14 bis 17 Uhr.

Beschrieb: Biblische Figuren, die zum Weihnachtsgeheimnis gehören, Hirten und Schafe, Könige und Propheten. Alle gehen zur Krippe. Menschen von heute von nah und fern, Junge und Alte, Arme und Reiche, Gefangene und Freie, Gesunde und Kranke, Strassenkinder, Mütter mit Kindern alle gehen zur Krippe. Niemand ist ausgeschlossen.

Auskunft und Anmeldung: Tel 081 926 95 40

Email: hausderbegegnung@klosterilanz.ch; Web: www.hausderbegegnung.ch

Lichtensteig SG

Titel der Ausstellung: 888 Krippen-Darstellungen

Ausstellungsort: Museum Erlebniswelt Toggenburg, Hof 437, Lichtensteig

Ausstellungsdauer: 2. Nov. 2013 bis 20. April 2014

Öffnungszeiten: Mi, Sa, So 10.30 bis 15.30 h; Gruppen auf Anmeldung

Beschrieb: Ausgestellt sind mehrere hundert Krippen und Weihnachtsdarstellungen verschiedener Grössen und von verschiedenen Materialien aus über 80 Ländern aus der Privatsammlung Risch in Lichtensteig.

Auskunft: Museum Erlebniswelt; Tel: 071 988 82 72;

Email: info@erlebniswelttoggenburg.ch; Web: www.erlebniswelttoggenburg.ch

Losone TI

Titolo dell'esposizione: Seguendo la Cometa

Luogo dell'esposizione: Centro La Torre e nell'abitato, Losone

Durata: 24 dicembre 2013 fino al 8 gennaio 2014

Orario d'apertura: Ogni giorno. I presepi sono visibili durante tutto il giorno ma è preferibile l'orario serale (16.00-24.00) perché illuminati

Descrizione: Quindicesima esposizione di presepi allestiti in parte nella sala del Centro, visibili dall'esterno, e nelle vie del paese. Cartina del percorso a disposizione presso la chiesa San Lorenzo, punto di partenza dell'esposizione.

Informazione: Alfredo Pozzi Tel: 079 281 13 14, Email: fredopozz@bluewin.ch

Olten SO

Titel der Ausstellung: Grosse Kirchenkrippe

Ausstellungsort: St. Martinskirche, Ringstrasse, 4600 Olten

Ausstellungsdauer: 24. Dezember 2013 bis 2. Februar 2014

Öffnungszeiten: den ganzen Tag während der Öffnungszeiten der Kirche.

Beschrieb: Eine grosse grosser Bühnenlandschaft aus dem Jahre 1922 mit einer Höhe von fast fünf Metern und einer Breite von sieben Metern, überwölbt von einem Sternenhimmel, erhebt sich auf der rechten Seite der Kirche. In dieser Kulisse sind die hübschen Krippenfiguren im Nazarener-Stil von Luigi Stufleser aus den Jahren 1918 bis 1920 platziert. Zwei Szenen werden dargestellt: an Weihnachten die Anbetung der Hirten, dann die Anbetung der Könige ab 6. Januar.

Auskunft: Pfarreisekretariat St. Martin, Tel. 062 212 62 41

Sion VS

Titre de l'exposition: Chemin des Crèches

Lieu d'exposition: Vieille ville de Sion

Durée de l'exposition: du 9 décembre 2013 au 6 janvier 2014

Heures d'ouverture: tous les jours de 9 h à 21 h

Description: Plus d'une vingtaine de crèches de taille humaine constituent un parcours le long des ruelles et venelles, traboules et recoins méconnus, animant et illuminant les vieux quartiers sédunois d'un esprit de paix et de joie, en harmonie avec cette période de la Nativité. Ces crèches sont confectionnées et animées par les communautés étrangères et des associations locales.

Information: Blaise Titzé; Tél. .079 348 93 19 ou 079 332 13 80
Email: chemindescrechtes@gmail.com; Web: www.chemindescrechtes.ch

Solothurn

Titel der Ausstellung: Die Solothurner «Ambassadorskrippe»

Ausstellungsort: Jesuitenkirche, Hauptgasse, Solothurn

Ausstellungsdauer: 30. Nov. 2013 bis 5. Jan. 2014

Öffnungszeiten: Täglich 8.00 bis 18.00 h (Während Gottesdiensten, Abdankungen und Konzerten ist der Besuch der Krippe nicht erwünscht).

Beschrieb: Die Solothurner «Ambassadorskrippe» ist ein in der Schweiz einmaliges Ensemble von bezaubernden Krippenfiguren. Die Krippe ist eine Arbeit des Solothurner Frauenklosters St. Joseph, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden ist. Jede Figur besitzt einen erstaunlich lebensecht wirkenden Wachsopf mit individuellen Gesichtszügen, echtem Haar und sorgfältig gearbeiteten Glasaugen. Die mit ausgeklügelten Gelenken ausgestatteten Holzkörper sind frei beweglich. Die reichen Kleider, die den Figuren ihre barocke Pracht verleihen, wurden in den 1920er Jahren von Emilie Gunzinger und in den 1950er Jahren von Schwester Clara mit historischen Paramentenstoffen erneuert.

Eine Ausstellung des Museums Blumenstein in der Solothurner Jesuitenkirche.

Auskunft: Museum Blumenstein Tel. 032 622 54 70,

Mail: museumblumenstein@egs.so.ch; Web: www.museumblumenstein.ch



Museum KriooenWelt: Wohlrab-Welten-Krippe: Zug der Völker. Foto: Hansjakob Achermann



Museum KrippenWelt: Krippe von Vidal aus Peru, um 1970.

Foto: Hansjakob Achermann

Stein am Rhein SH

Titel der Ausstellung: KrippenWelt

Ausstellungsort: Museum KrippenWelt, Oberstadt 5, Stein am Rhein

Ausstellungsdauer: Ganzjährig, geschlossen von 20. Januar bis Mitte März

Öffnungszeiten: täglich (ausser Montag) von 10:00 - 18:00 Uhr ; im Dezember auch montags ab 12.00 Uhr geöffnet

Beschrieb: Im ältesten, noch original erhaltenem Haus (1302) der Stadt Stein am Rhein zeigt die KrippenWelt in jährlich wechselnden Ausstellungen jeweils zwischen fünf- bis siebenhundert Krippen aus aller Welt und weist so auf den eigentlichen Ursprung des Weihnachtsfestes hin.

Die Sonderausstellung in der Advents- und Weihnachtszeit zeigt unter dem Titel «Mitglieder zeigen ihre Lieblingskrippen» 30 Krippen von Mitglieder der Schweizerischen Vereinigung der Krippenfreunde Mitglieder (15. November 2013 bis 19. Januar 2014)

Auskunft: Tel: 052 721 00 05

Email: info@krippenwelt-ag.ch; Web: www.krippenwelt-ag.ch

Tafers FR

Titel der Ausstellung: Der heilige Joseph - seine Rolle in der Weihnachts- und in der Kunstgeschichte

Ausstellungsort: Sensler Museum, Kirchweg 2, Tafers

Ausstellungsdauer: 30. Nov. 2013 bis 26. Jan. 2014

Öffnungszeiten: Dezember: Dienstag bis Sonntag 14.00 bis 17.00 h; Januar: Donnerstag bis Sonntag 14.00 bis 17.00 h; erster Freitag im Monat geschlossen

Auskunft: Sensler Museum, Tel: 079 728 27 96

Email: leitung@senslermuseum.ch; Web: senslermuseum.ch

Tessin

In Biasca, Bruzella, Lodrino, Moghegno, Prosito, Osogna, San Antonio, und Sessa können zwischen dem 24. 12. 2012 und 6. 1. 2013 Krippen und Krippenwege besichtigt werden:

Triesen FL

Titel der Ausstellung: Krippenausstellung 2013

Ausstellungsort: Gemeindesaal Triesen, Dröschstr. 9495 Triesen

Ausstellungsdauer: 29. Nov. bis 1. Dez. 2013

Öffnungszeiten: Fr 1.12 17-21 h; Sa 2.12. 11-20 h; 3.12. 10-17 h

Beschrieb: Es werden 120 bis 130 Krippen aus den diesjährigen Krippenkursen (Schnitzkurse, Hintergründe, Jugendkrippen) gezeigt.

Auskunft: Krippenfreunde Lichtenstein, Klaus Brandel, Tel +423 792 19 57

Email: krippenfreunde@brandl.li; Web: www.krippenfreunde.li

Vevey

Titre de l'exposition: Exposition de crèches

Lieu d'exposition: La Clef de Sol, Rue du Conseil 25, Vevey

Durée de l'exposition: 16 novembre 2013 au 11 janvier 2014

Heures d'ouverture: 9h – 18h, fermé le dimanche et lundi matin; le samedi à 17h.

Description: En bois, en céramique, en métal, en papier maïs ou en fleur de bananier, ces crèches viennent des quatre coins du monde, avec cette année encore quelques nouvelles pièces exceptionnelles. Elles témoignent de l'universalité du message de Noël exprimées avec une créativité extraordinaire. Chaque artiste nous présente la venue du Christ à travers sa culture et son art.

Information: 021 921 22 53 Philippe Meyer 078 911 07 12, courriel: clefdesol@bluewin.ch

Vira Gambarogno TI

Titolo dell'esposizione: Presepi a Vira Gambarogno

Luogo dell'esposizione: Nucleo del villaggio di Vira Gambarogno

Durata: 15 dicembre 2013 fino al 6 gennaio 2014

Orario d'apertura: Tutti i giorni. Esposizione di presepi all'aperto.

Descrizione: Singoli presepi esposti nelle viuzze e negli angoli tipici del villaggio.

Informazione: Gambarogno Turismo, Tel 091 795 18 66.

Mail: info@gambarognoturismo.ch, Web www.gambarognoturismo.ch

Vira Gambarogno TI

Auf den Plätzen und in den Gässchen des an den Ufern des Langensees gelegenen Tessiner Dorfs sind insgesamt über zwanzig Krippen aufgestellt. Die von Schülern des Ortes sowie aus den umliegenden Gemeinden aus verschiedenartigstem Material und in ebenso unterschiedlichen Stilrichtungen hergestellten Figuren-Ensembles, kommen insbesondere bei Dunkelheit prachtvoll zur Geltung. Besinnliche Weihnachtsstimmung vermitteln beim abendlichen Rundgang durch das «Krippendorf» zudem die auf dunkle Mauern projizierten Weihnachtsbilder bekannter Künstler aus der Region.

Zürich

Titel der Ausstellung: Weihnachten und Krippen

Ausstellungsort: Schweizerisches Nationalmuseum, Museumstr. 2, Zürich

Ausstellungsdauer: 22. Nov. 2013 bis 5. Jan. 2014

Öffnungszeiten: Di-So 10.00-17.00; Do 10.00-19.00 h, Mo geschlossen

Beschrieb: Im Zentrum stehen die museumseigenen Krippenfiguren aus dem 18. Jh, umringt von weiteren Krippen verschiedener Leihgeber.

Auskunft: Schweiz. Nationalmuseum Tel 044 218 65 11; info@snm.admin.ch, Web www.nationalmuseum.ch

Zürich-Wollishofen

Titel der Ausstellung: Kastenrippen und Weihnachtsrippen aus aller Welt

Ausstellungsort: Reformierte Kirche auf der Egg, Wollishofen

Ausstellungsdauer: 2013: 30.11./1.12, 7./8.12, 14./15.12., 21./22.12, 24.-26.12, 28./29.12. 2014: 1./2.1.

Öffnungszeiten: 12.00-18.00 h; ausser: 30. Nov.: 11.00-20.00 h; 15. Dez.: 16.00-20.00 h; 24., 25., 26. Dez. und 1., 2. Jan: 14.00-18.00 h. Gruppen auf Anmeldungen auch an anderen Tagen.

Beschrieb: Kastenrippen von Uta Schwab; dazu zeigt Ewald Schuler Krippen aus aller Welt; zu sehen sind über 200 Krippen. Am ersten Wochenende findet gleichzeitig der Wollishofer Weihnachtsmarkt statt.

Information: Ute Schwab, Tobel. Tel. 071 917 24 61; für Gruppenanmeldungen: 079 531 31 05. Email: uta.schwab@bluewin.ch. Web: www.kastenrippen.ch.

Weihnachtsmarkt: www.wollishoferweihnachtsmarkt.ch

Vorstand - Comité

Präsident/
Président: Josef Brülisauer, Brunnhalde 7a,
6006 Luzern - ☎ 041 372 03 33 (privat).
E-mail: josef@bruelisauer.net

Vizepräsident/
vice-président: Raoul Blanchard, Route du Fort-St-Jacques 135,
1752 Villars-sur-Glâne FR - ☎ 026 402 52 28 (privé);
026 921 21 02 (prof.)

Sekretariat/
secrétariat: Eugenia Bolli, Weinberglistrasse 46, 6005 Luzern
☎ 041 368 90 87 (privat)

Kassier/
trésorier: Hansruedi Heiniger, Bünen 3, 4556 Aeschi SO
☎ 062 961 42 10 (privat);

Evelyne Gasser, Metzgplatz 10, 5600 Lenzburg
☎ 062 891 56 39 (privat)

Paul Latenser, Breitenstrasse 124, 6370 Stans NW
☎ 041 610 62 68 (privat)

Irène Strebél, chemin de Chamblandes 40, 1009 Pully VD
☎ 021 728 26 95 (privé)

Dieter Wäber, Stürlerstrasse 19, 3006 Bern
☎ 031 352 22 51 (privat)

Einzahlungen, Spenden usw. - Versements, dons etc.

Schweizerische Vereinigung der Krippenfreunde – *Association suisse des Amis de la Crèche*
Raiffeisenbank Aeschi, 4556 Aeschi IBAN CH35 8092 8000 0017 0368 1 BIC RAIFCH22

Jahresbeitrag:

Einzelmitgliedschaft: Fr. 40.–
Mitgliedschaft für Ehepaare: Fr. 50.–
Jugendliche unter 25 Jahren: Fr. 20.–
Kollektivmitgliedschaft: Fr. 75.–

Cotisation annuelle:

Membre individuel: Fr. 40.–
Cotisation de couple: Fr. 50.–
Jeunes de moins de 25 ans: Fr. 20.–
Membre collectif: Fr. 75.–

Beitrittserklärung / Demande d'admission

Für Informationen zur Vereinigung oder für eine Beitrittserklärung wenden Sie sich an den Kassier oder benützen das Internet: www.krippen.ch (Link: Kontakt).

